

# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

## „Preisdebatte ist Gift“

Ob der Herausforderungen in der Landwirtschaft hält der Bauernbund wenig von Diskussionen zu billigen Lebensmittelpreisen. ► Seite 2



**FAIE**  
KOMPETENZ SEIT 1964

Jetzt NEU im Sortiment  
**FISCHZUCHT**

Entdecke viele praktische Artikel zur erfolgreichen Aufzucht von Fischen!

Zum Sortiment → 

faie.at  
07672/716-0

**BB-Herbstaufakt**  
Der Bauernbund präsentierte seine Positionen.  
3

**Grüner Bericht**  
2024 zeigte sich eine leichte Erholung der bäuerlichen Einkommen.  
4



**Zwischen Acker und Haubenküche**  
Familie Winkelhofer vereint Landwirtschaft und Spitzengastronomie.  
10

**Intelligent Dünger streuen**  
Amazona setzt neue Maßstäbe in der Düngetechnik.  
18

### BauernZeitung-App herunterladen und am Gewinnspiel teilnehmen

- Mit der **BauernZeitung-App** schnell informiert: News, Fachartikel, Hintergrundrecherchen, Marktberichte
- Inklusive **E-Paper** der BauernZeitung
- Kaufen und verkaufen am digitalen **Marktplatz** (online kostenlos)
- Im **Veranstaltungskalender** Termine gratis bewerben



Zu gewinnen:  
**E-Scooter Pure Air<sup>4</sup>**  
im Wert von € 599,-  
zusammenklappbar, mit 10-Zoll-Reifen

Teilnahme in der App-Gewinnspielteilnahme bis 30. September 2025.



## Im Fokus



JOHANNES STIFT  
REDAKTEUR

[stift@bauernzeitung.at](mailto:stift@bauernzeitung.at)

## Wunsch versus Wirklichkeit

Die österreichische Bevölkerung zeigt sich solidarisch mit der Bauernschaft, zuletzt in der präsentierten Demox-Umfrage. Dieses Signal ist zweifellos positiv und zeigt die Verbundenheit der Gesellschaft mit der Landwirtschaft. Doch beim täglichen Einkauf sieht die Realität meist anders aus. Letztlich entscheidet oft der Preis über den Griff ins Regal. Diese Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit macht Sorgen. Die Demox-Umfrage bekräftigt zwar den hohen Stellenwert der bäuerlichen Landwirtschaft in der Republik. Der Nutzen darf aber infrage gestellt werden, wenn Betriebe zunehmend unter dem Druck von Importwaren und globalen Marktpreisen leiden. Besonders im Ackerbau ist die Lage angespannt: Viele Betriebe haben mit knappen Deckungsbeiträgen zu kämpfen.

Um den wirtschaftlichen Druck abzufedern, wäre ein Schulterschluss von Handel, Gesellschaft und Politik mehr als notwendig. Es braucht konkrete Maßnahmen, die den Landwirten faire Preise und damit eine verlässliche Zukunft sichern. Die Konsumenten sind nicht nur vor dem Mikrofon der Meinungsforscher zur Solidarität aufgefordert: Wer regionale Landwirtschaft erhalten möchte, muss bei der Kaufentscheidung bewusst auf Herkunft und Qualität achten. Der meist ohnehin nur geringe Aufpreis für Lebensmittel aus Österreich zahlt letztlich nämlich auf genau diesen Erhalt der regionalen Landwirtschaft ein. Mit einer flächendeckenden Herkunftskennzeichnung wäre das freilich auch beim sonn-täglichen Wirtshausbesuch deutlich leichter.

## MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

1. Mercosur: LKÖ & BB warnen
2. Bundeskanzler Stocker eröffnete die Rieder Messe
3. Treffpunkt Bauernzeitung 2025

## Preisdiskussion schlägt Wellen

Seit Wochen gibt es in Österreichs Medienlandschaft in puncto Teuerung nur ein Thema: die Lebensmittelpreise. Nun meldet sich der Bauernbund zu Wort.

✦ CLEMENS WIELTSCH

**A**nfang August ließ Finanzminister Markus Marterbauer mit der Forderung nach politischen Eingriffen bei Lebensmittelpreisen im Kampf gegen die Teuerung aufhorchen. Seither dreht sich die innenpolitische Debatte vorwiegend um diese Causa. Auf höchster Ebene hat sich die Regierung auf die Abschaffung des „Österreich-Aufschlags“ festgelegt, während die Arbeiterkammer eine Anti-Teuerungskommission forderte. Indes warnt der Österreichische Bauernbund diese Woche vor den Folgen der aktuellen Preisdebatte im Lebensmittelhandel.

Im Schnitt liege das monatliche Bruttoeinkommen auf den landwirtschaftlichen Betrieben schon jetzt bei lediglich 2.000 Euro. „Wenn Bauern von ihrer Arbeit nicht mehr leben können, dann produzieren sie auch keine Lebensmittel mehr. Und dann ist die entscheidende Frage: Wer macht es stattdessen?“, stellt Bauernbund-Präsident Georg Strasser in den Raum. Landwirtschaft und lebensmittelverarbeitende Betriebe stünden bereits unter Druck. Gleich-

zeitig steige die Abhängigkeit von Importen. „Dort haben wir aktuell keinen Einfluss darauf, nach welchen Standards sie produziert werden. Verbotene Pflanzenschutzmittel, Hormone, Abholzung des Regenwaldes, Ausbeutung. All das landet am Ende auf unserem Teller, wenn nur der Preis und nicht die Herkunft zählt“, so Strasser und appelliert: „Wir müssen alles daransetzen, die Urproduktion und die Verarbeitung im eigenen Land zu halten. Es ist von unschätzbarem Wert, dass wir uns auch in Zukunft selbst mit den hochwertigen Lebensmitteln versorgen können, die unsere Bauern Tag für Tag produzieren.“ Nachsatz: „Lebensmittel haben einen Wert, der über den Preis hinausgeht. Die aktuelle Lebensmittelpreisdebatte ist Gift für uns alle.“

Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl sieht die Gesellschaft bei Lebensmittelpreisen auf dem Holzweg: „Seit Jahren hören wir: Lebensmittel müssen billig sein. Aber das ist eine Sackgasse. Billigpreise zerstören die Basis unserer Versorgung. Wer heute nur zum billigsten Produkt greift, verdrängt jene, die höchste Standards einhalten.“ Den Bauernvertretern zufolge bedarf es nun einer raschen Kehrtwende: „Höchste Qualität zum billigsten Preis geht sich nicht aus. Überzogene Rabatte und Schleuderaktionen mit Lebensmitteln müssen ein Ende haben. Stattdessen brauchen wir mehr Transparenz entlang der Wertschöpfungskette und ein klares Bekenntnis zu österreichischer Qualität im Regal und am Teller.“



Bauernbund fordert Kehrtwende

# „Vertrauen allein reicht nicht“

Der agrarpolitische Herbst verspricht turbulent zu werden. Mit diesen Forderungen startet der Bauernbund in die Verhandlungen in Brüssel und Wien.



CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich schlagen die Spitzenvertreter des Österreichischen Bauernbundes beim traditionellen Herbstauftakt im September Pflöcke für ihre agrarpolitische Herbstarbeit ein. Verhandlungsbedarf gibt es in den kommenden Wochen und Monaten bekanntlich genug: Die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) steht genauso an, wie die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) inklusive budgetärer Ausstattung der GAP. Hinzu kommen handelspolitische Turbulenzen rund um Mercosur und die Zollpolitik der USA und Chinas.

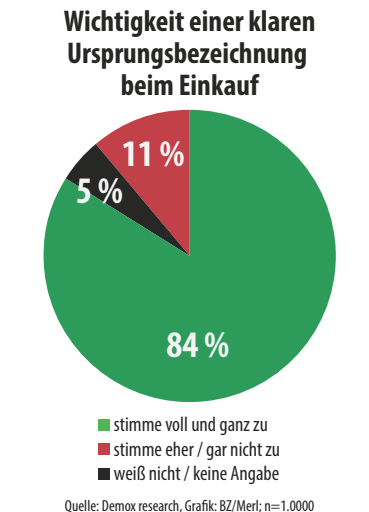
## Umfrage stimmt zuversichtlich

Eröffnen konnten Bauernbund-Präsident Georg Strasser, Agrarminister Norbert Tschnig und LK-Österreich Präsident Josef Moosbrugger den heurigen Herbstauftakt in Wien dennoch mit einer einigermaßen erfreulichen Botschaft. Eine vom Meinungsforschungsinstitut Demox kürzlich unter 1.000 Österreichern durchgeführte Umfrage attestiert der Bauern-

schaft einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung. 87 Prozent der Menschen in Österreich halten die Landwirtschaft demnach für „unverzichtbar“, weil sie die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln sicherstellt. Immerhin 80 Prozent sind überzeugt, dass die Bauern für gesunde Lebensmittel sorgen und 70 Prozent schätzen die Produktion nach höchsten Standards. Dreiviertel der Befragten gaben außerdem an, dem AMA-Gütesiegel zu vertrauen.

## Eigenständiges GAP-Budget

All das zeige laut Georg Strasser, dass es einen breiten Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft gebe. Allerdings: „Vertrauen allein wird nicht reichen, es braucht auch die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen damit unsere bäuerlichen Familienbetriebe eine Zukunft haben“, so der Bauernbund-Chef in Anspielung auf den Vorschlag der EU-Kommission zum nächsten MFR, der bekanntlich eine Kürzung der Agrargelder und ein Ende des eigenständigen GAP-Fördertopfes nach bewährtem Zwei-Säulen-Modell vorsieht. „Die zweite Säule ist für viele bäuerliche Betriebe unver-



zichtbar. Sie darf nicht in einem Single-Fund verwässert werden“, so Strasser. Entsprechend fordert der Bauernbund weiterhin ein eigenständiges EU-Agrarbudget. „Um Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern, Investitionen in die Landwirtschaft abzusichern und Umweltleistungen weiter ausreichend abzugelten“, wird argumentiert. Den Demox-Ergebnissen zufolge unterstützt das auch eine Mehrheit der Österreicher. 53 Prozent der Bevölkerung sind laut der Umfrage überzeugt, dass die Landwirtschaft zu wenig Unterstützung erhält.

Interessante Erkenntnisse liefert die Befragung auch in

puncto verpflichtende Ursprungsbezeichnungen. 84 Prozent der Teilnehmer würden sich eine solche Auslobung der Herkunft wünschen. „Die Bevölkerung weiß, dass unsere Bäuerinnen und Bauern tagtäglich Herkunft und Qualität sichern. Deshalb braucht es jetzt die passenden Rahmenbedingungen“, so Strasser. Das dürfte auch in der Diskussion um das Mercosur-Freihandelsabkommen aufs Tapet gebracht werden. Hier berufen sich die Bauernbündler weiter auf einen gültigen Parlamentsbeschluss, welcher alle Minister Österreichs zu einem „Nein“ in Brüssel verpflichtet.

## Neue Wege im Export

Auf die Turbulenzen in der globalen Handelspolitik will Landwirtschaftsminister Tschnig übrigens mit einer Neuausrichtung der Außenhandelsstrategie reagieren: „Ziel ist es, den Binnenmarkt weiter zu harmonisieren und Wettbewerbsverzerrungen, etwa im Bereich Pflanzenschutz, konsequent abzubauen.“ Schon jetzt setzt Österreich 90 Prozent seiner Agrarexporte innerhalb Europas ab, dieser Anteil soll nun weiter steigen. Auch bei der Bürokratie gelobt er weiter Besserung. So macht sich Tschnig für ein „Stop the clock“, also eine Unterbrechung der Frist, für die Umsetzung der EUDR stark und will generell alle anstehenden EU-Rechtsakte „so einfach und praxisorientiert wie möglich“ umsetzen.

Unterstützung sichert hier LK-Chef Moosbrugger zu: „Genauso wie in der Wirtschaft braucht es auch in der Land- und Forstwirtschaft eine Investitionsoffensive und eine Durchforstung der Dokumentationspflichten.“

## GAP AB 2028

EU-Parlament  
pocht auf  
Agrarhaushalt

In der Debatte um den Vorschlag der EU-Kommission zur künftigen Budgetausstattung der GAP hat das EU-Parlament seine Position vorgelegt. Die Abgeordneten fordern demnach weiterhin einen eigenständigen Haushalt für Gemeinsame Agrarpolitik und sprechen sich nachdrücklich gegen eine Lösung auf Ebene der Mitgliedstaaten aus. Direkte Einkommensbeihilfen sollten außerdem an alle aktiven, professionellen Landwirte nach einem flächenbezogenen Modell gezahlt werden. Die Entwicklung des ländlichen Raumes müsse weiters unabhängig von der Kohäsionspolitik unterstützt werden.

## Deutliche Mehrheit

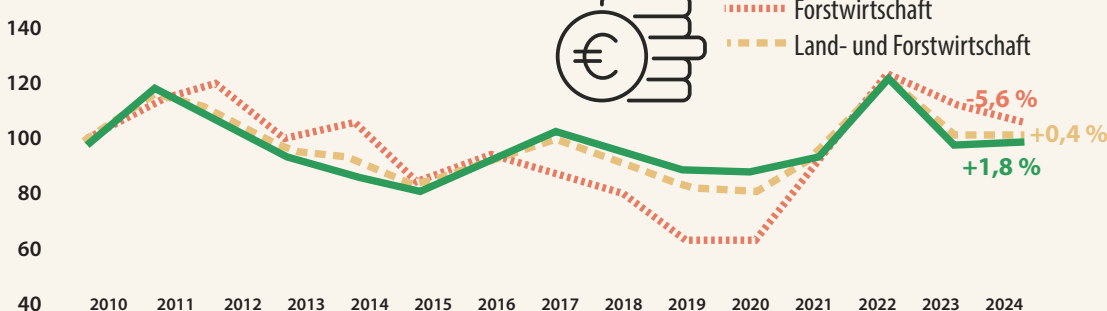
Die zuständige Berichterstatterin Carmen Crespo Díaz (EVP) erklärte: „Wir kämpfen für die gerechte Zukunft, die der europäische Agrarsektor verdient. Wir werden weder Kürzungen noch Versuche unterstützen, die GAP zu nationalisieren oder ihre Finanzierung mit anderen EU-Instrumenten zusammenzulegen.“ Der Bericht wurde mit 393 Ja-Stimmen, 145 Nein-Stimmen und 123 Enthaltungen angenommen. Geht es nach dem EU-Parlament, muss die Verringerung des bürokratischen Aufwands für Bauern eines der Leitprinzipien der künftigen GAP sein. Die Abgeordneten wünschen sich ein anreizbasiertes System, um Landwirte zur Erreichung ökologischer und sozialer Ziele zu motivieren. Öko-Regelungen sollten freiwillig bleiben und mit einer Vergütung einhergehen.

# Vorsichtige Erholung aber Unterschiede in den Sparten

Der Grüne Bericht zeigt: 2024 konnten die bäuerlichen Einkommen wieder zulegen. Während Veredelungsbetriebe teils profitierten, litten vor allem Ackerbauern.

## Einkommensentwicklung im längerfristigen Vergleich

Reales Faktoreinkommen je Arbeitskraft  
Indes 2010 = 100



Grafik: BZ/Merl; Illustration: New River - stock.adobe.com; Quelle: Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, LBG Österreich, Buchführungsergebnisse, Eigene Berechnungen.

Nach dem schwierigen Jahr 2023 gibt es für Österreichs Bäuerinnen und Bauern wieder Grund zur Erleichterung: Die Einkommen stiegen bei den Buchführungsbetrieben im Durchschnitt um vier Prozent auf rund 40.000 Euro je Betrieb. Allerdings wird im Bericht auch betont, dass dieser Prozentsatz noch weit von den Rekordjahren 2021/22 entfernt sei. Betreffend Betriebsform erzielten auf Basis des Dreijahresmittels Veredler den höchsten Einkommenszuwachs (+23,3 %). Das bedeutet

ein Einkommen von durchschnittlich 96.484 Euro pro Betrieb. Nicht zu vergessen sei allerdings der stetige Druck in der Schweineproduktion.

Die zweithöchsten Einkünfte erzielten Dauerkulturbetriebe (+15,7 %) und Futterbaubetriebe (+10 %). Forstbetriebe schließen die positiven Bilanzen mit einem Plus von knapp drei Prozent. Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe sowie Marktfuchtbetriebe verzeichnen jedoch ein Minus. Letzteres mit knapp minus 21 Prozent (2021-2024). Abgesehen davon ergibt

sich trotzdem ein gesamtheitliches Plus von etwa vier Prozent. Zum Vergleich: 2023 waren die bäuerlichen Einkommen noch zweistellig eingebrochen. Nun zeigt sich die Trendwende. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig unterstreicht bei der Präsentation des Berichts: „Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete das Impulsprogramm für die österreichische Landwirtschaft, mit dem wir ab 2024 die ÖPUL-Prämien erhöhen und die Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete stärken konnten.“

## 65 Jahre Landwirtschaftsgesetz



GERHARD POSCHACHER

Als in den 1950er-Jahren die Selbstversorgung mit Getreide, Fleisch und Milch weitgehend gesichert war, haben die damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Franz Thoma und später Eduard Hartmann, darüber nachgedacht, rechtliche Grundlagen für die Förderung der bäuerlichen Betriebe zu schaffen. In jahrelan-

gen Verhandlungen zwischen ÖVP, SPÖ und den Sozialpartnern gelang es Minister Hartmann, dem damaligen Koalitionspartner SPÖ die Zustimmung für das Landwirtschaftsgesetz (LWG) abzurufen, das am 13. Juli 1960 im Nationalrat einstimmig beschlossen wurde. Das LWG wurde 1995 in den EU Rechtsbestand übernommen und ist seit 65 Jahren mit seinen wesentlichen Bestimmungen

unverändert in Kraft. Es gilt bis heute als bedeutender agrarpolitischer Meilenstein in der Zweiten Republik. Unter anderem verpflichtet es den jeweiligen Landwirtschaftsminister zur Vorlage des Grünen Berichts, welcher vergangene Woche zum 66. Mal erschien.

Gerhard Poschacher,  
langjähriger AbtL im BM für Land- und  
Forstwirtschaft, heute als Publizist tätig



Deutschland und Italien  
fragen wieder verstärkt  
Schnittholz aus  
Österreich nach.

FOTO: BERNIE - STOCK.ADOBE.COM

# Holzindustrie in ruhigerem Fahrwasser

Am Internationalen Holztag zog der Fachverband der Holzindustrie eine vorsichtig optimistische Bilanz über die Situation in der Branche.

**S**teigende Preise, konstante Produktion. In der Sägeindustrie scheint sich die wirtschaftliche Lage zu beruhigen. „Der österreichischen Sägeindustrie ist es in einer schwierigen konjunkturellen Lage gelungen, Absatz und Produktion zu stabilisieren“, formulierte es Markus Schmölzer, Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie im Branchenverband.

## Leichte Belebung am Bau

Für Optimismus sei es allerdings noch zu früh: „Unsere Kosten für Energie, Rohstoffe und Personal sind weiterhin sehr hoch. Zudem ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld schwach und die Unsicherheiten sind groß.“ Entsprechend erneuerte der Sparten Sprecher die Forderung nach niedrigeren Lohnnebenkosten und „wett-

bewerbsfähigen“ Energiepreisen.

Ähnliche Töne schlug Holzhandelsvorsitzender Franz Teuschler an: „Der Holzhandel ist von unterschiedlichen Entwicklungen geprägt. Die zuletzt gesunkenen Zinsen haben eine leichte Belebung in der Bauwirtschaft gebracht, besonders bei größeren Projekten. Im klassischen Einfamilienhausbau bleibt die Nachfrage aber schwach.“

„Unsere Sägewerke könnten noch mehr Holz übernehmen.“  
MARKUS SCHMÖLZER

Positiv sei dagegen die Entwicklung im Exportgeschäft: „Beim Nadelschnittholz hatten wir einen sehr guten Jahresstart. Im ersten Halbjahr stiegen die Ausfuhren um fast elf

Prozent gegenüber dem Vorjahr. Vor allem aus Italien und Deutschland wurde wieder verstärkt eingekauft.“ Entsprechend haben die heimischen Säger die Produktion ausgeweitet und erwarten für das Gesamtjahr eine Steigerung um zwei Prozent. „Unsere Sägewerke könnten noch mehr Holz übernehmen“, so Schmölzer in Richtung Waldbauern.

## EUDR als größtes Risiko

Ein jähes Ende könnte die positive Entwicklung aber mit der Einführung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) nehmen, monierte er: „Wenn die EUDR in ihrer derzeitigen Form mit Jahresende in Kraft tritt, droht ein Produktionsrückgang von bis zu zehn Prozent. Es herrscht große Verunsicherung und Zurückhaltung gegenüber weiteren Planungen.“

## GESUNDHEITSTIPP



Primaria Dr.in  
Nicola Knogler,  
Stv. Ärztliche Direktorin  
im Klinikum Bad Hall  
und Bad Schallerbach

### RÜCKENPROBLEME

## Reha statt Rückenschmerz

60 bis 80 Prozent der Menschen in Österreich leiden im Lauf ihres Lebens unter Rückenschmerzen. Doch nur wenige denken an eine Reha – dabei kann diese enorm helfen. „Rund 90 Prozent unserer Patient:innen mit chronischen und wiederkehrenden Rückenschmerzen sind nach einer Reha beschwerdefrei oder zumindest deutlich schmerzfreier“, so Nicola Knogler, Stv. Ärztliche Direktorin und Fachärztin für Orthopädie und Traumatologie.

Ein dreiwöchiger Aufenthalt schafft die Basis für weniger Schmerzen und mehr Beweglichkeit. Die multimodale Therapie umfasst Haltungskorrekturen, ergonomisches Training, Lockerung von Verspannungen, Schmerz-Anpassungen sowie Entspannungs- und Atemtechniken. Ergänzt wird sie durch Elektro- und Infrarot-Therapie, Rückenschule, Velusjet, Krafttraining und ein Heimübungsprogramm.

„Nur durch konsequentes Dranbleiben wirkt die Reha“, betont Knogler. Viele Patient:innen kommen nach rund zwei Jahren wieder, um ihre Fortschritte aufzufrischen.

„Unsere Patient:innen sind sehr zufrieden mit ihrem Reha-Erfolg und das gibt auch mir und allen Kolleg:innen, die gemeinsam mit den Patient:innen arbeiten ein sinnstiftendes Gefühl.“

ANZEIGE



Mehr über eine  
Reha für den  
Rücken erfahren?  
QR-Code scannen  
und beantragen

# Das „Schwarze Gold“ für Landwirtschaft und Klima?

Biokohle wird unter Experten als Zukunftsrohstoff im Kampf gegen den Klimawandel gehandelt. Auch in der Landwirtschaft locken zahlreiche Anwendungsbereiche. Ein Blick nach Norwegen stimmt optimistisch.

**KARIN HUBER**

**E**in tiefschwarzes Häufchen Kohle, das zwischen den Fingern zerbröseln, wirkt unscheinbar. In Norwegen wird eben diese Biokohle bereits in größerem Stil produziert. Etwa vom Unternehmen „Obio“ mit Sitz in Rudshøgda, zwei Stunden nördlich von Oslo. Dort wird Fichtenholz in Pflanzenkohle verwandelt.

## So funktioniert's

In einem Reaktor des Typs Biomacon werden bei Obio jährlich rund 15.000 Kubikmeter Hackschnitzel auf mehr als 500 Grad Celsius erhitzt – ohne Sauerstoff. Das Verfahren nennt

sich Pyrolyse. Organische Moleküle werden dabei aufgespalten, flüchtige Bestandteile entweichen als Gas, während der Kohlenstoff in stabilen Strukturen fixiert wird. Das Ergebnis: Ein Material, das zu 92 Prozent aus Kohlenstoff besteht und über eine erstaunliche innere Oberfläche verfügt – ein Gramm Biokohle entspricht bis zu 360 Quadratmetern Porenstruktur.

Dieser Kohlenstoff bleibt über Jahrtausende im Boden stabil. „Der Klimaeffekt ist beachtlich: Eine Tonne Biokohle speichert drei Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente“, erklärt Obio-Geschäftsführer Einar Stuve, der selbst Landwirt ist. 600 Tonnen produziert Obio derzeit pro Jahr. Zusätzlich entstehen 900 kW Abwärme

mit rund 100 Grad Celsius. 40 Prozent davon werden für das Trocknen der Hackschnitzel genutzt, 60 Prozent gehen ins lokale Fernwärmenetz. Damit liefert die Anlage nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch zur regionalen Energieversorgung.

## Mehr als ein Bodenverbesserer

Auch Norwegens Landwirtschaft ist mit klimapolitischen Herausforderungen konfrontiert: Intensive Bewirtschaftung und Spezialisierung haben den Humusgehalt vieler Böden verringert. „Biokohle könnte hier ein Gegengewicht bilden. Obio will allein zwischen 2025 und



Die fertige Biokohle findet in Feld und Stall Verwendung und bindet ganz nebenbei Kohlenstoff.

2030 rund 500.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen“, bringt es Produktentwicklerin Kristina Alme Gardli auf den Punkt.

Die Einsatzmöglichkeiten reichen weit über die Landwirtschaft hinaus: Stadtbaum-Pflanzungen, Baustoffe, Filtermaterial oder Abwasseraufbereitung gelten als künftige Märkte. Für

## Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST  
martin.kugler@chello.at

### Gesundes Essen hat seinen Preis

Hunderttausende Jahre hat der Mensch seine Nahrung mit einigen simplen Verfahren wie Kochen, Braten, Räuchern oder Einlegen zubereitet. Mit der zunehmend industriellen Verarbeitung wurden immer neue Verfahren erfunden – heute werden viele hochtechnologische Methoden eingesetzt, wie zum Beispiel Extrudieren (bei hohen Temperaturen und Drücken), um nur ein Beispiel zu nennen.

Solche „hochverarbeiteten Lebensmittel“ enthalten typischerweise viel Fett, Zucker und Salz, dafür wenig Fasern und bioaktive Komponenten, sie erhöhen das Risiko für Erkrankungen wie Diabetes oder Fettleibigkeit. Dennoch boomen sie: In den USA und in England nehmen die Menschen bereits mehr als 50 Prozent der Kalorien über diese Produkte auf, in Frankreich liegt



der Anteil bei rund 30 Prozent, in Italien bei fast 20 Prozent. Diese Entwicklung erklärt sich aus der veränderten Lebensweise der Menschen, der längeren Haltbarkeit der Produkte und deren Preis: Hochverarbeitete Lebensmittel

sind laut UNO-Angaben im Durchschnitt um 47 Prozent billiger als naturbelassene Nahrungsmittel (bezogen auf den Kaloriengehalt) – denn eingesetzt werden billige industrielle Zutaten (Protein-Isolate, modifizierte Kohlenhydrate, hydrierte Öle usw.) sowie Zusatzstoffe wie etwa künstliche Aromen, Farben oder Konservierungsmittel. Das spart Produktions- und Logistikkosten; gleichzeitig wachsen aber die Gesundheitskosten. Der Schluss daraus: Gesunde Ernährung hat ihren Preis. Das sollte man auch in der aktuellen Debatte um Lebensmittelpreise bedenken.



FOTOS (3): KARIN HUBER

2025 rechnet Obio mit einem Umsatz von umgerechnet 860.000 Euro – aufgeteilt auf Biokohle, Klimazertifikate und Wärmeverkauf.

In der Landwirtschaft gilt Biokohle nicht als Dünger, sondern als Bodenverbesserer. „Auf sandigen Standorten zeigte sich 2023 ein deutlicher Mehrertrag, weil die Kohle Wasser speichert, Nährstoffe bindet und die Bodenstruktur verbessert. Auf ertragreichen Böden sind die Effekte subtiler – spürbare Mehrerträge stellen sich nicht sofort ein“, führt Stuve aus. Ein Effekt sei etwa die Förderung des Bodenlebens. Die poröse Struktur der Kohle bietet Mikroorganismen einen Lebensraum.

Dennoch steige das Interesse: In fünf Regionen Norwegens erhalten Landwirte bereits Zuschüsse, umgerechnet gut 5.600 Euro für die Verwendung von vier Tonnen Biokohle, welche für eine Fläche von 1,5 bis zwei Hektar ausreichen.

### Praxisanwendungen am Betrieb

Biokohle kann in den verschiedensten Bereichen eingesetzt werden:

■ Wie etwa in der Gülle: Bis zu zehn Prozent Biokohle

werden vor dem Ausbringen beigemischt. Das reduziert Gerüche, bindet Nährstoffe und macht die Ausbringung effizienter.

■ Im Stall: Eingestreut saugt Biokohle Feuchtigkeit auf, Gerüche nehmen ab, das Ausmisten wird einfacher und der Mist ist nährstoffreicher.

■ Im Kompost: Schon fünf bis zehn Prozent Biokohle beschleunigen die Rotte, vermindern Ammoniak- und Lachgasemissionen und erhöhen die Qualität des Endprodukts.

„Für Landwirte bedeutet das nicht nur eine bessere Klimabilanz, sondern praktisch auch

Arbeitserleichterungen“, so Produktentwicklerin Gardli.

### Tierfütterung: Weniger Verluste, gesündere Tiere

Positive Effekte gäbe es beim Einsatz in der Tierfütterung. 29 Feldversuche und zwei klinische Studien hat Obio bislang begleitet:

■ Kälber erhielten Biokohlepulver in Milch und Milchaustauscher. Das Ergebnis laut Obio: gesündere Tiere, glänzendes Fell, schnellere Erholung nach Krankheit und geringerer Medikamenteneinsatz.

■ Auch Ferkel hätten eine stabilere Verdauung, weniger Durchfall und höhere Tageszunahmen gezeigt. In einem Bestand sei die Sterblichkeit von 5,2 auf 0,9 Prozent gesunken. Für den Testbetrieb bedeutete das Mehreinnahmen von rund 13.770 Euro pro Jahr – bei Kosten von nur 690 bis 860 Euro für die Biokohle.

■ Von besserer Futtermittelerwertung und stabilerer Tiergesundheit wird außerdem bei Geflügel, Lämmern, Milchkühen und sogar Lachsen berichtet.

Die Wirkung erklärt der Obio-Chef durch die physikalischen Eigenschaften: „Biokohle bindet Mykotoxine und schädliche Stoffwechselprodukte, unterstützt Redoxreaktionen im Darm und schafft ein Milieu, in dem nützliche Bakterien gedeihen. Ein ge-

sundes Kalb ist später eine produktive Milchkuh.“

### Ökonomischer Aspekt

Obio beschäftigt aktuell nur vier Mitarbeiter, hat aber bereits umgerechnet drei Millionen Euro in die Anlage investiert.

Wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg seien Klimazertifikate: Obio ist am finnischen Marktplatz „Puro“ aktiv, wo CO<sub>2</sub>-Reduktionszertifikate gehandelt werden. Landwirte und Unternehmen können so dokumentierte Emissionseinsparungen verkaufen. Damit sich Biokohle durchsetzt, brauche es politische Unterstützung. „Der Knackpunkt ist, dass sich Biokohle nicht sofort im Ertrag niederschlägt. Ohne Förderung würden viele Bauern zögern“, sagt Stuve. Mit der Unterstützung des Staates wachse jedoch das Interesse.

### Blick nach Österreich

Auch in Österreich wird Biokohle erforscht – etwa an der Boku Wien und bei Bioforschung Austria. In der landwirtschaftlichen Praxis spielt sie aber bisher kaum eine Rolle. Langfristig könnte die Anwendung von Biokohle in der Landwirtschaft aber von Nutzen sein.

### Fazit: Schwarzes Gold hat Zukunft

Biokohle ist kein Allheilmittel. Sie sorgt nicht über Nacht für höhere Erträge und ihre Herstellung ist energieintensiv. Aber sie hat einen dreifachen Nutzen: Sie bindet Kohlenstoff und verbessert damit die Klimabilanz, sie stärkt Böden und sie kann Tiergesundheit fördern.

Obio in Norwegen beweist, dass daraus ein Geschäftsmodell werden kann – mit beständiger Produktion, Förderungen, CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und praktischen Vorteilen für Bauern.

**Dr. Karin Huber**

ist Agrarjournalistin und für den Pressedienst AIZ tätig.



Herzstück der Produktion ist der Bioreaktor. Dort erfolgt die Pyrolyse.



# Ohne Bauern keine Gäste

Ein Report vom Verein „Land schafft Leben“ belegt erneut: Ohne bäuerliche Bewirtschaftung droht der Verlust der Kulturlandschaft und damit eines wesentlichen Treibers des Tourismusmotors.

FOTO: TIMO KUNTZE

**KATHARINA BERGER**

Eine Brettljause auf der Alm – das ist nicht nur unter den Einheimischen beliebt, sondern auch bei den Gästen aus dem Ausland. Die Zutaten, meistens Speck, Salami, Eier und Käse, stammen vielfach von heimischen Bäuerinnen und Bauern. Allerdings trifft dieser Idealfall preisbedingt nicht überall zu. Der Verein „Land schafft Leben“ zeigt in seinem vergangenen Woche präsentierten Bericht auf 150 Seiten, wie eng Landwirtschaft und Tourismus verwoben sind und wo es derzeit hakt.

Bevor es zu den Details geht, ist klarzustellen: Die Almwirtschaft ist ein Kreislauf. Die Bauern bringen ihre Tiere auf die Alm, sorgen dafür, dass die Kulturlandschaft gepflegt wird und liefern zugleich Milch oder Fleisch an die Konsumenten, zur Freude von Tourist:innen und Verbrauchern.

## Herkunftskennzeichnung erneut gefordert

Österreich kann sich grundsätzlich mit regionalen Lebensmitteln versorgen, doch die kleinstrukturierte Landwirtschaft und das hohe Lohnniveau machen heimische Produktion

kostenintensiv, heißt es vom Verein. Exemplarisch führt man die Legehennenhaltung an: Während in Österreich seit 2009 keine Käfighaltung mehr erlaubt ist, werden täglich rund 1,2 Millionen Käfig-Eier importiert.

Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung sei laut Hannes Royer, Gründer von „Land schafft Leben“, entscheidend, da Billigimporte den Markt unter Druck setzen und ein „Trend zu niedrigeren Qualitätsstufen“ erkennbar sei. Besonders Gastronomiebetriebe, die freiwillig auszeichnen, greifen demnach bevorzugt auf

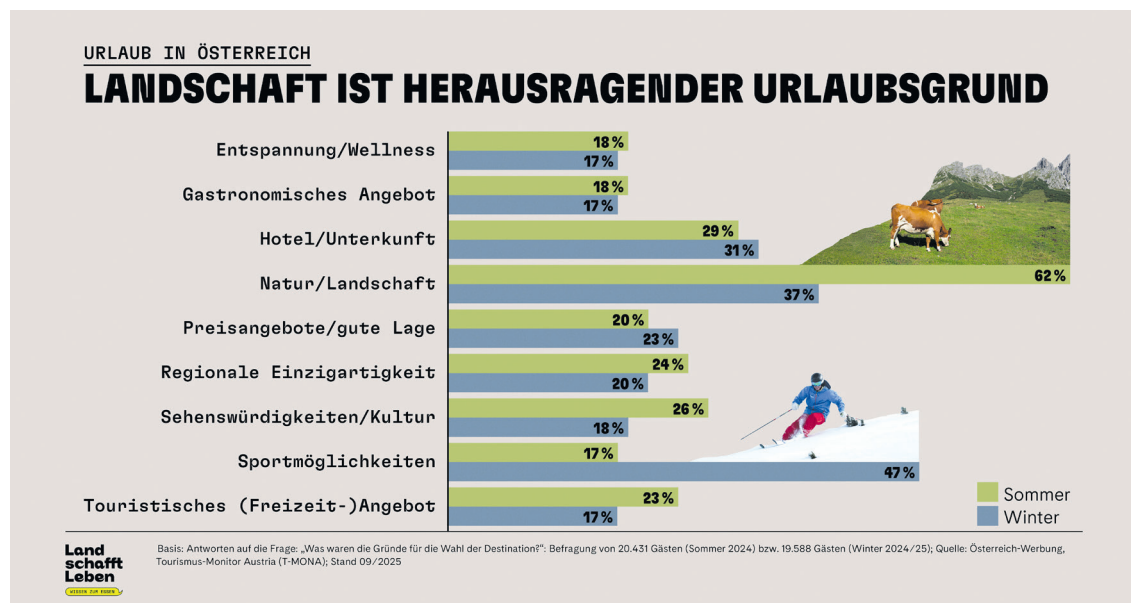
österreichische Qualität zurück. Sorgen bereiten zudem mögliche Handelsabkommen wie Mercosur, die die Wettbewerbsbedingungen für kleine Betriebe zusätzlich verschärfen könnten. Im Report werden daher bessere Rahmenbedingungen gefordert, um die kleinstrukturierte Landwirtschaft und damit die Basis für Tourismus und Kulturlandschaft langfristig zu sichern.

## 62 Prozent kommen wegen der (Kultur-)Landschaft

Diese sei ein wesentlicher Treiber für den Tourismus im

Land, wie man beim Verein betont. Laut Tourismus-Monitor-Umfrage der Österreich Werbung kommen nämlich die meisten Urlauber wegen der gepflegten Landschaft nach Österreich.

Die Autoren des Reports gehen außerdem in mehreren Kapiteln auf die vielfältigen Funktionen der Almen ein und erörtern die Frage, warum Österreichs zumeist halboffene Landschaft gemeinhin als schön befunden wird. Abgerundet wird dies durch ein Kapitel, welches sich der Entstehung des Tourismus im Land widmet.



# „Wald der Zukunft“ im Glas

Im Zeichen klimafitter Baumarten lassen die Österreichischen Bundesforste ihr diesjähriges Waldbier brauen. Vorstandssprecher Georg Schöppl im Gespräch über den Gerstensaft und das hundertjährige Bestehen der ÖBf.

KATHARINA BERGER

Zu ihrem 100-jährigen Jubiläum präsentieren die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) gemeinsam mit Braumeister Axel Kiesbye eine besondere Edition ihres Waldbiers: „Wald der Zukunft“.

Dieses Jubiläumswaldbiereine die Aromen von fünf Baumarten: Buche, Douglasie, Eiche, Lärche und Tanne. Diese sollen stellvertretend für den klimafitten Mischwald stehen. Braumeister Kiesbye verbindet diese Zutaten zu einem „vielschichtigen Geschmackserlebnis“, heißt es. Das goldgelbe Bier besteche durch harmonische Süße und angenehm bitteres Aroma und soll an rote Waldfrüchte, Zitrusnoten und marzipanartige Aromen erinnern.

## Quer durchs Land geerntet

Die Zutaten für das Waldbier stammen aus unterschiedlichen Regionen Österreichs: So wurden Tannenwipfel und Buchenblätter in Salzburg, Lärchenblüten in Oberösterreich sowie Eicheln in Niederösterreich geerntet. Das Mischungsverhältnis der „Wald-Zutaten“ testete der Braumeister in mehreren Brauvorgängen, bis er die aus seiner Sicht beste Komposition gefunden hatte. Das fertige Waldbier enthält nun 30 Prozent Lärchenblüten, 30 Prozent Buchenblätter, 15 Prozent Douglasienharz, 15 Prozent Tannenwipfel und zehn Prozent Eicheln.

## Limitierte Edition mit Lagerpotenzial

Das Jubiläumswaldbier ist in limitierter Auflage in 0,75- und 0,33-Liter-Flaschen erhältlich. Mit einem Alkoholgehalt



Waldbier: „Wald der Zukunft“

von 6,6 Volumenprozent lässt sich das Bier hervorragend lagern und gewinnt im Laufe der Jahre an Geschmackstiefe. Frühere Jahrgänge sollen bereits als begehrte Sammelobjekte gelten. „Mit dem Waldbier zeigen wir seit 15 Jahren, welche kulinarischen Schätze in unseren Wäldern verborgen sind“, so ÖBf-Vorstandssprecher Georg Schöppl. Das Jubiläum unterstreiche die Verbindung von Tradition und dem Ziel, den Wald klimafit, vielfältig und widerstandsfähig zu gestalten.

## Hintergrund zum Waldbier

Das Waldbier wurde erstmals 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes präsentiert. Während in den Anfangsjahren vor allem Nadelbäume als Zutaten genutzt wurden, lag der Fokus später auf Waldsträuchern und Wildobst. Seit 2021 rücken Herkunft und Waldlebensräume stärker in den Mittelpunkt. Die Rezeptur stammt von Braumeister Axel Kiesbye, gebraut wird das Waldbier in der Trumer Brauerei in Salzburg.

*Welche Bedeutung hat das Waldbier für Österreich?*

**SCHÖPPL:** Uns ist es wichtig, den Wald zu den Menschen zu bringen. Das gelingt nicht nur, indem man die Menschen in den Wald hinausführt, sondern indem man das, was im Wald geschieht, so gut übersetzt, dass alle Menschen etwas damit anfangen können.

*Warum der Name „Wald der Zukunft“?*

Jede Generation hat ihr zentrales Projekt. Unseres sind zukunftsfitte Wälder. Die große Herausforderung ist der Klimawandel, und unsere Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, dass auch die nächsten und übernächsten Generationen Wälder wie diese haben.

*Warum wurden diese Zutaten für das Waldbier gewählt?*

Die Zutaten, darunter Douglasie, Tanne, Eiche, Buche und Lärche, sind zentrale Elemente für den Wald der Zukunft. Wir sind davon überzeugt, dass nur ein artenreicher Mischwald mit möglichst viel Vielfalt sicherstellen kann, dass wir auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder haben werden.

*Warum sind es heuer fünf Zutaten im Vergleich zu anderen Jahren?*

Wir feiern 100 Jahre Bundesforste. Diese lange Geschichte hat viel mit Vielfalt zu tun, daher haben wir heuer fünf Zutaten aus dem Wald der Zukunft statt wie sonst zwei.

*Welche Empfehlungen geben Sie Forstwirten, damit ihnen der Umbau hin zu klimafitten Wäldern gelingt?*

Sich gut informieren und austauschen, dann je nach Standort möglichst für Vielfalt sorgen. Die regionalen Beson-

derheiten sind entscheidend, denn im Weinviertel sieht der Wald der Zukunft anders aus als etwa im Pinzgau. Aber was überall gilt, ist die Vielfalt.

*Wie hat sich der Wald in den letzten 100 Jahren verändert?*

Vor 100 Jahren stand das wirtschaftliche Überleben im Vordergrund. Damals herrschte Hunger und es ging darum, den Rohstoff Holz sicherzustellen. Seitdem kamen viele weitere Funktionen hinzu, wie die Erholung, der Naturschutz und heute der klimafitte Wald, der dem Klimawandel standhalten kann.

*Welche Herausforderungen gibt es außer dem Klimawandel noch für die Forstwirtschaft?*

Ein weiteres großes Thema ist der Erhalt der Biodiversität. Da sind wir in Österreich auf einem guten Weg. Nicht zu vergessen ist aber, dass Nachhaltigkeit drei Standbeine umfasst: das ökologische Standbein des Naturschutzes, das soziale Standbein der Erholungsfunktion des Waldes, aber natürlich auch das wirtschaftliche Standbein.

Wir wollen vom Wald auch in Zukunft im wahrsten Sinne des Wortes leben können.



Vorstandssprecher Georg Schöppl

# Zwischen Acker und Haubenküche

Kreativität prägt den Hof und das Gasthaus der Familie Winkelhofer in Eggendorf am Walde (NÖ). Sie zeigen, wie sich Landwirtschaft und Gastronomie auf Spitzenniveau vereinen lassen und was Transparenz in der Speisekarte bedeutet.

**JOHANNES STIFT**

Die Kombination aus Wirtshaus und Landwirtschaft war einst nichts Ungewöhnliches. Am Hof von Gisela und Johannes Winkelhofer in Eggendorf am Walde, einer kleinen Katastralgemeinde von Maissau im niederösterreichischen Weinviertel, hat dieses Konzept nach wie vor Bestand. Gelungen ist das dem Ehepaar mit einer findigen Kombination: Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau, Rindermast, Weinbau, Schafen und Hühnern betreiben sie am Hof ein Lokal mit zwei Hauben von Gault & Millau sowie zwei Gabeln von Falstaff.

## Kreislaufwirtschaft am Betrieb

In der Landwirtschaft setzt Johannes Winkelhofer voll auf Vielfalt. Das beginnt schon in der Fruchtfolge: Speisekartoffel, Mais, Weizen, Kürbis, Johanniskraut und Schlüsselblume werden angebaut. Die Heilpflanzen werden in Kooperation mit Waldland vermarktet. Seine Vision für die Zukunft liegt in der Spezialisierung und



Haubenküche am Bauernhof: Regionale Produkte kommen direkt auf den Teller.

in der Weiterverarbeitung der eigenen Produkte. Johanniskraut und Schlüsselblume seien arbeitsintensiv, eröffnen aber Perspektiven und seien auch eine Antwort auf das sich verändernde Klima. Für die Erdäpfel schwebt Winkelhofer eine neue Investition vor: ein Kühlhaus, um flexibler in der Vermarktung zu sein. Der Mais bildet die Basis der Ration für die Masttiere. Der anfallende Wirtschaftsdünger kommt wieder dem Ackerbau zugute. „Ein geschlossener Kreislauf, der die Bodenfruchtbarkeit erhält“, ist der Landwirt überzeugt.

Die Vielfalt am Hof zeigt sich auch im Weinbau, den Altbauer Johann mit großer Leidenschaft betreibt. Vier verschiedene Weine werden hier gekeltert und ergänzen das breite Angebot des Betriebes.

## Eigene Produkte am Teller

Das zweite Standbein der Winkelhofers ist ihr Gasthaus: Bereits seit 1763 besteht es, das dazugehörige Gebäude blickt sogar auf mehr als 450 Jahre zurück. Heute führt Gisela das Haus in dritter Generation, während Johannes die Küche übernimmt. Gelernt hat der Absolvent des Francisco Josephinum das Handwerk bei Spitzenköchen wie Rudi Obauer in Werfen oder im Steirereck am Pogusch. Das Besondere: Verarbeitet werden fast ausschließlich Produkte vom eigenen Hof oder der unmittelbaren Umgebung. Rind- und Kalbfleisch, Lamm und Eier kommen aus eigener Produktion, das Gemüse wird von einem

Betrieb aus dem Nachbarort bezogen. Das Gasthaus trägt entsprechend das Gütesiegel „AMA Genuss Region“. „Eine Auszeichnung“, wie der Wirt betont. „Das Essen muss mit Liebe produziert sein, das soll der Gast auch spüren“, sagt der zweifache Haubenkoch.

Gäste erleben das Restaurant, das jeweils von Freitag bis Sonntag geöffnet hat, als Bühne für eine Küche mit regionaler Verwurzelung und kreativer Handschrift. Beliebt sind Winkelhofers „variantenreiche Kompositionen“ mit außergewöhnlichen Zutaten. In der Diskussion um die Herkunftskennzeichnung von

„Der Gast hat das Recht zu wissen, was er am Teller hat. Alles andere wäre eine Irreführung.“  
JOHANNES WINKELHOFER

Lebensmitteln bezieht Winkelhofer klare Position: „Der Gast hat das Recht zu wissen, was er am Teller hat. Alles andere wäre eine Irreführung.“ Zwar versteht er die Sorgen mancher Kollegen, die sich durch Kontrollen eingeschränkt fühlen, doch er selbst sieht in der Herkunftskennzeichnung eher eine Chance – gerade in einer Zeit, wo Vertrauen und Regionalität zunehmend Mehrwert bedeuten.

## Familie als Rückgrat

Johannes und Gisela haben drei Kinder und trotz der vielen Aufgaben achten sie bewusst darauf, unter der Woche Zeit



mit ihnen zu verbringen. „Sonst funktioniert es auf Dauer nicht“, so der Gastronom. Auch die Freude an der Arbeit will er weitergeben: „Es ist wichtig, dass die nächste Generation erkennt, dass es Sinn macht, was wir hier tun.“ Das gelte auch für die Mitarbeiter, bei denen sich die Winkelhofers um ein angenehmes Arbeitsklima bemühen. „Am Ende profitieren alle davon“, ist er überzeugt.

## Herausforderungen bleiben

Trotzdem: Die Rahmenbedingungen seien derzeit schwierig. „Momentan ist



Ein Hof mit Geschichte,  
in dem bauerliche  
Tradition und moderne  
Haubenküche Hand in  
Hand gehen.



Johannes und Gisela Winkelhofer führen gemeinsam den innovativen Betrieb und verbinden Tradition und Kreativität im Gasthaus.



Die Wurzeln reichen weit zurück: Das Gebäude des Hofes blickt auf mehr als 450 Jahre Geschichte – und seit 1763 wird hier Wirtshauskultur gelebt.

sicher ein Tiefpunkt in der Landwirtschaft“, räumt Johannes Winkelhofer ein. Der konventionell wirtschaftende Landwirt sieht eine Chance im Miteinander. Speisekartoffeln vermarktet er etwa über die Erzeugergemeinschaft Erdäpfel, die rund 150 Bauern vereint. „Am freien Markt wäre es aktuell fast unmöglich, faire Preise zu erzielen. Gemeinsam sind wir stärker“, so der Bauer und Gastwirt. Für ihn ist klar: „Wenn die Bauern mehr zusammenarbeiten würden, dann könnten wir viel mehr erreichen. Wir brauchen einfach wieder mehr Optimismus.“

### Betriebsspiegel

Gisela und Johannes Winkelhofer führen gemeinsam das gleichnamige Haubenlokal und einen gemischten Betrieb in der Stadtgemeinde Maissau. 125 Hektar Acker und 0,75 Hektar Rebfläche werden bewirtschaftet. Dazu kommen rund 200 Maststiere, 40 Legehennen und eine Schafherde von etwa 20 Tieren.



### Video

QR-Code scannen  
und Video ansehen



Rund 200 Maststiere werden am Hof der Familie Winkelhofer gehalten und über die Rinderbörse vermarktet.

# Durum und Dinkel: Sorten, die Erfolg versprechen

Auch für Hartweizen und Dinkel führt die AGES eine Sortenwertprüfung durch. Hier die Ergebnisse.

J. NEUREITER, W. PRIELER, W. DEIX

Der Anbau von Winterdurum passt besonders gut ins Trockengebiet. Der erzielbare Erlös ist höher als bei Weichweizen und die geforderten Werte für Glasigkeit, Fallzahl und Hektolitergewicht können im Pannonikum meist erzielt werden.

## Vorsicht beim Anbauzeitpunkt

Heuer litt die Qualität unter der regnerischen Ernteperiode oft merklich. Im späteren Verlauf wurde von Partien mit erschreckend niedrigen Fallzahlen und Glasigkeiten berichtet. Die rechtzeitige Ernte des reifen Hartweizens ist also unumgänglich. Die Aussaat ist von Anfang Oktober bis Anfang November sinnvoll. Zu früh gesäte Bestände können



von Virose befallen werden, bei zu spätem Anbau leidet das Ausmaß der Bestockung. Auf-

grund der generell hohen Anfälligkeit für Ährenfusarium ist vom Anbau nach Vorfrucht Mais

oder Weizen abzuraten oder zumindest eine entsprechende Bodenbearbeitung einzuplanen.

## Winterdinkel (ausgewählte Sorten und Eigenschaften)

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Hakenbildung (Ährenknicken)	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	DTR-Blattdürre	Vesenertrag	Kernertrag	Hektolitergewicht (Vesen)	Rohproteingehalt	Sedimentationswert	Fallzahl
Attergauer Dinkel, A	2012	6	9	8	5	5	7	7	6	5	4	3	5	9	1	6
Ebners Rotkorn, A	1999	6	9	8	6	5	7	7	7	5	4	3	6	9	1	6
Noricum, D	2022	6	7	5	3	9	7	7	4	6	7	5	5	6	2	5
Ostro, CH	1986	6	9	8	6	5	7	7	7	5	4	3	6	9	1	5
Paracelsus, D	2022	7	8	6	4	5	7	7	4	5	6	4	4	7	3	7
Steiners Roter Tiroler, A	2009	7	9	9	5	4	6	7	5	4	4	3	5	8	2	6

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Hakenbildung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Ertrag, sehr niedriges Hektolitergewicht, sehr niedriger Proteingehalt, sehr niedriger Sedimentationswert, sehr niedrige Fallzahl, sehr geringe Backqualität, sehr geringe Ganzglasigkeit, sehr geringer Gelbpigmentgehalt;  
 9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Hakenbildung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Ertrag, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Proteingehalt, sehr hoher Sedimentationswert, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Backqualität, sehr hohe Ganzglasigkeit, sehr hoher Gelbpigmentgehalt;

Alle Sorten und Eigenschaften finden Sie in der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste 2025 und im Online-Tool Sortenfinder unter <https://bsl.baes.gv.at/>. Dieses interaktive Tool erleichtert die Sortenentscheidung. Nach der Auswahl der Kulturart und von mehreren frei wählbaren Sorteneigenschaften werden geeignete Sorten vorgeschlagen. Erläuterungen zu den Ertragsgrafiken (© AGES): Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung usw. 12 bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander. Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden unter Mitarbeit des Landes Niederösterreich erhoben.

## Winterdurum (ausgewählte Sorten und Eigenschaften)

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	Ährenfusarium <sup>1)</sup>	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Ganzglasigkeit	Gelbpigmentgehalt	Kernertrag, Rel%
Activus, A	2021	6	5	8	7	6	4	3	7	6	7	6	5	100
Adamus, A <sup>1)</sup>	2004	3	3	5	7	7	6	8	8	6	9	7	6	89
Alessio, A	2016	4	3	4	7	7	8	6	6	6	7	6	4	104
Alicantus, A	2021	3	4	7	8	7	6	5	8	8	5	7	3	107
Mittel, 100% = ... dt/ha														76,7

<sup>1)</sup> Symptome hervorgerufen durch Fusarium sp. und Microdochium sp.

Unabhängig davon ist, besonders bei regnerischer Witterung, eine Ährenbehandlung zur Blüte notwendig.

### Alte Bekannte bei Durum

Der dunkelgrannige **Sambadur** ist standfest (Note 4) und gut im österreichischen Anbau etabliert. Aufgrund der hohen Anfälligkeit für Braunrost kann eine fungizide Maßnahme notwendig sein. **Auradur** (Lager 5) überzeugt mit seinen Qualitätseigenschaften, er reift früh. Gelbrost und Ährenfusarium bedürfen einer Kontrolle und Behandlung der Bestände. Der hellgrannige **Tennodur** führt das Sortiment ertraglich an. Wegen der geringeren Standfestigkeit (Note 7) kann der Einsatz eines Wachstumsreglers notwendig sein. Von Ährenfusarium kann er stark bis sehr stark infiziert werden. **Amidur** überzeugt mit seiner Blattgesundheit, ist aber wenig standfest (Note 8). Den hohen Rohproteingehalt kombiniert er mit einer mittelhohen Ganzglasigkeit. **Plasmadur** (Lager 5) verbindet eine mittelhohe Fallzahl mit hohem Rohproteingehalt und hoher Ganzglasigkeit. Die Widerstandskraft gegen Braunrost ist gering. Der standfeste **Diadur** (Note 4) verfügt über ansprechende Qualitätseigenschaften. Von Mehltau, Braun- und Gelbrost kann er stark geschädigt werden. Bio-Saatgut ist von den Sorten **Auradur**, **Sambadur** sowie den EU-Sorten **Limbodur** und **Sanodur** erhältlich.

### Dinkel im Aufwind

Nach dem Rückgang der Anbauflächen in den vergangenen Jahren war Dinkel heuer mit einem Plus von zirka 4.700 Hektar der Spitzenreiter beim Zuwachs unter den Getreidearten. Ausschlaggebend dafür waren die angebotenen attraktiven Fixverträge. Ob man auf eine der neueren Sorten setzt oder einen im ÖPUL geförderten SLK-Dinkel (Maßnahme „Seltene landwirtschaftliche Kulturpflan-

zen“) anbaut, gilt es vorab zu entscheiden.

Förderfähig sind **Attergauer Dinkel**, **Ebners Rotkorn**, **Ostro** und **Steiners Roter Tiroler**. Diese vier Dinkelsorten haben einen sehr langen Wuchs sowie eine starke bis sehr starke Lagerneigung gemeinsam. Der Proteingehalt ist hoch bis sehr hoch. Im Vergleich zu den im Jahr 2022 zugelassenen Dinkel haben sie ein geringeres Ertragsniveau. Die Anfälligkeit für Braunrost ist beim gesamten Dinkelsortiment hoch (Note 7). Die beiden neueren Zulassungen **Noricum** und **Paracelsus** besitzen eine verbesserte Standfestigkeit.

**Attergauer Dinkel** wird von Gelbrost mittel bis stark befallen. **Ebners Rotkorn** und **Ostro** haben für Gelbrost eine starke Anfälligkeit, ihr Hektolitergewicht ist mittelhoch. **Steiners Roter Tiroler** ist zur Ernte weniger von Auswuchs gefährdet, für Gelbrost ist er mittel anfällig. Der langwüchsige **Noricum** hat eine mittlere Lagerneigung und eine geringe bis mittlere Anfälligkeit für Gelbrost. Er ist am stärksten von Auswuchs betroffen. Bei mittlerem Hektolitergewicht verfügt er über einen mittelhohen Proteingehalt. **Paracelsus** ist lang bis sehr langwüchsig und neigt mittelstark zu Lager. Seine Anfälligkeit für Gelbrost ist gering bis mittel, sein Hektolitergewicht ist niedrig bis mittel, während der Proteingehalt hoch ist. **Lohengrin** wird bereits als EU-Sorte vermarktet, er befindet sich aktuell in Österreich in der Wertprüfung und steht für Dezember 2025 zur Zulassung an.

Für Bio-Bauern steht Dinkelsaatgut der Sorten **Attergauer Dinkel**, **Ebners Rotkorn**, **Noricum**, **Ostro**, **Paracelsus**, **Steiners Roter Tiroler** und die EU-Sorten **Lohengrin** und **Zollernspelz** zur Verfügung.

**DI Joachim Neureiter**  
und **Ing. Willi Prieler**

sind in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

**DI Wolfgang Deix**

betreibt das Versuchswesen beim Land Niederösterreich.

## Umfrage Milchviehrationen

Das schweizerische Forschungs- und Bildungszentrum **Strickhof** führt derzeit eine internationale Umfrage zur Rationsgestaltung in der Milchviehhaltung durch.

Ziel ist es, Zusammenhänge zwischen Fütterung, Betriebsstruktur und Milchleistung zu erkennen, regionale Unterschiede zu vergleichen und praxistaugliche Empfehlungen abzuleiten. Die Ergebnisse wer-

den wissenschaftlich ausgewertet, eine anschließende Veröffentlichung ist geplant. Die Umfrage adressiert an Milchviehbetriebe mit Milchleistungsprüfung und ist anonym. Erfragt werden etwa Durchschnittswerte aus der Leistungsprüfung. Den Autoren zufolge nimmt die Teilnahme etwa zehn Minuten in Anspruch.

[form.jotform.com/251191859337061](https://form.jotform.com/251191859337061)

**BZ**

**BauernZeitung-App  
herunterladen,  
E-Scooter gewinnen**

App-Download

- Mit der **BauernZeitung-App** aktuell und schnell informiert: News, Fachartikel, Hintergrundrecherchen, Marktberichte
- Inklusive **E-Paper** der BauernZeitung
- Kostenlos kaufen und verkaufen am digitalen **Marktplatz**
- Im **Veranstaltungskalender** Termine gratis bewerben oder Veranstaltungen in der Nähe finden

**Zu gewinnen:  
E-Scooter Pure Air<sup>4</sup>  
im Wert von € 599,-  
zusammenklappbar, mit 10-Zoll-Reifen**

Powered by **weichberger**  
MOBILITY. UND ALLES LÄUFT BESSER

Teilnahme in der App.  
Gewinnspielteilnahme bis 30. September 2025.

# Weizen ohne Flufenacet: Geht das?

Die EU hat die Zulassung für Flufenacet nicht verlängert. Damit muss sich die Herbizidstrategie im Getreide spätestens ab der Saison 2027 ändern, insbesondere auf Standorten mit resistenten Gräsern. Der Chemieriese BASF verspricht Lösungen.

**CLEMENS WIELTSCH**

**B**einahe zwei Jahrzehnte gehörte der Wirkstoff Flufenacet in der Ungräserbekämpfung im Getreidebau zum guten Ton. Mittlerweile steht fest, dass dessen Zulassung nicht verlängert wird. Die EU hat den Mitgliedstaaten vorgeschlagen, die Zulassung von flufenacethaltigen Produkten bis spätestens 10. Dezember 2025 aufzuheben, als spätestens mögliche Aufbrauchfrist wurde der 10. Dezember 2026 genannt. Die zuständigen Stellen in Österreich haben bisher noch keine national gültige Frist bekannt gegeben. „In der Regel halten sie sich an die maximal möglichen Fristen“, erklärt LK-Oberösterreich-Pflanzenschutzreferent Hubert Köppl diesbezüglich.

## Wirkstoffverluste kosten Geld

Bei der kürzlich abgehaltenen Jahrespressekonferenz der BASF-Agrarsparte „Agricultural Solutions“ wurde der Wegfall der Mittel prominent diskutiert. Beim globalen Player für Agro-

chemie sieht man sich damit einmal mehr in einem grundlegenden Problem der EU-Regulatorik für Pflanzenschutz bestätigt. Wie eine vom Konzern extern in Auftrag gegebene Studie zeigt, kostet der Wegfall von Wirkstoffen die Landwirtschaft im Mittel aller Kulturen bis zu 70 Prozent der derzeit üblichen Gewinnspannen. Seit 2020 wurde in der EU 97 Wirkstoffen keine erneute Zulassung erteilt, zugleich kamen bisher keinerlei neue hinzu. „Wir brauchen einen schnellen Marktzugang von Innovationen“, appelliert Michael Wagner, BASF-Spartenleiter für Europa Nord. Der Konzern plant bis 2030 die Einführung von acht neuen Wirkstoffen, kämpft jedoch mit den jahrelangen Genehmigungsverfahren.

## Resistenzbildung als Dauerbrenner

Der kontinuierliche Wegfall bewährter Mittel birgt allerdings auch pflanzenbaulich ein Problem. Denn damit spitzt sich die Resistenzbildung weiter zu. Das war auf der Tagung in

der Zentrale in Ludwigshafen ebenso Thema. In Norddeutschland sei die Resistenzfrage mittlerweile omnipräsent, wie Professor Jan Petersen von der Technischen Hochschule Bingen berichtet.

Er forscht seit Jahren zur Resistenzbildung im Ackerbau, mit besonderem Fokus auf Ackerfuchsschwanz. „Etwa die Hälfte der deutschen Wintergetreideflächen sind mittlerweile von massivem Fuchsschwanzdruck betroffen“, so der Experte. Das sei vor allem ein ökonomisches Problem. Das anfangs unscheinbare Gras bringe bis 70 Prozent Ertragsverlust mit sich. Petersen: „Wenn ein Befall mit resistentem Fuchsschwanz vorhanden ist, kostet das schnell 500 Euro pro Hektar.“ Mittlerweile treten Resistenzen auf neue Formulierungen bereits nach drei Jahren auf. Das gelte für ACCase-Hemmer wie für ALS-Hemmer gleichermaßen. „Mancherorts werden nur noch Wirksamkeiten von 40 Prozent erzielt. Das ist für die Praxis zu wenig“, betont Petersen.

Selbiges kann auch Hubert Köppl zumindest für den oberösterreichischen Ackerbau bestätigen: „Wir haben mit Weidelgras massive Probleme mit Resistenzen, teilweise auch bei Ackerfuchsschwanzgras.“ Bei Problembetrieben waren bei im Vorjahr untersuchten Proben demnach in neun von zehn Fällen ACCase- und/oder ALS-Hemmer unwirksam.

## Luximo soll es richten

Die Agrarsparte von BASF verspricht, nebst anderen Herstellern, spätestens zur Saison 2027 Abhilfe zu schaffen.



Bereits 2018 habe man für das neue Mittel „Luximo“ um Zulassung angesucht. In Großbritannien wird der Wirkstoff, der „durch einen ganz neuen Wirkmechanismus zur Bekämpfung von Ackerfuchsschwanz und Weidelgras“ besticht, bereits verwendet.

Zuverlässige Ergebnisse habe man in mehrjährigen Versuchen sowohl auf Standorten mit resistenter als auch unauffälliger Verunkrautung erzielt. Der chemische Name des Newcomers ist Cinmethylin aus der Wirkstoffgruppe 30. „Damit ist Luximo der einzige Wirkstoff aus dieser Gruppe, der künftig im Getreidebau eingesetzt wird“, heißt es vom Hersteller. Es handelt sich um ein Bodenherbizid für die Herbstanwendung und wird im Voraufbau appliziert. In Verbindung mit picolinahaltigen Herbiziden werde eine zehnpromtente Mehrleistung erzielt. In Summe könne damit 95 Prozent des Ackerfuchsschwanzbestandes reguliert werden, teilt man



Auch das falsche Saatbett ist eine Option zur Regulierung des Gräserdrucks.



Das Schadensausmaß, welches durch Gräser wie den Ackerfuchsschwanz im Wintergetreide droht, ist nicht zu unterschätzen.

FOTOS (2): AGRARFOTO.COM

in Ludwigshafen mit. Doch auch die Spartenbetreuer der BASF betonen: „Um am Ende nicht wieder ein resistentes Samenpotenzial aufzubauen, muss man 98 Prozent erreichen.“ Luximo sei in Zukunft als „ein Superwerkzeug“ im pflanzenbaulichen Werkzeugkasten zu verstehen.

» Herbizide müssen durch acker- und pflanzenbauliche Maßnahmen unterstützt werden. Das gilt auch für neue Mittel. «

PROF. JAN PETERSEN

Das sieht auch Professor Petersen so: „Herbizide müssen durch acker- und pflanzenbauliche Maßnahmen unterstützt werden. Das gilt auch für neue Mittel. Sonst laufen wir Gefahr, dass sich die Geschichte der Resistenzen fortschreibt.“ Für die Praxis bedeutet dies

ein Festhalten an ergänzenden Maßnahmen. „Bei bestehender Gräserproblematik sollte nicht zu früh angebaut werden“, rät LK-Fachmann Köppl. Auch das falsche Saatbett habe sich bewährt. Insbesondere unter feuchten Bedingungen laufen Gräser dann schon auf. „Das hilft, den Druck zu lindern“, so Köppl. Bei reduzierter Bodenbearbeitung sei auch der gelegentliche Pflugeinsatz eine Überlegung wert.

„Bei Problemen mit Gräsern, etwa auch Windhalm, sollte eine Herbstbehandlung immer erwogen werden“, gibt Hubert Köppl den Bauern mit. Wo all das nichts mehr nützt, empfiehlt Jan Petersen übrigens eine Reduktion des Wintergetreideanteils in der Fruchtfolge. Generell heißt es wohl auch hierzulande, in der Bestandesführung wachsam zu sein. „Beim Auftreten von Gräsern sollte man rasch reagieren und deren Vermehrung nicht unterschätzen“, so der Appell.

## ÖPUL-MELDEPFLICHTEN

# Fristen für Almabtrieb und „Tierwohl-Weide“

Bei Teilnahme an den ÖPUL-Maßnahmen „Tierwohl-Weide“ und „Almbewirtschaftung“ müssen dieser Tage Korrekturen durchgeführt werden.

Vielerorts erfolgte bereits der diesjährige Almabtrieb. Bei Rindern ist das tatsächliche Abtriebsdatum von der für die Alm zuständigen Person im AMA-RinderNET binnen 14 Tagen zu bestätigen, oder – wenn es vom bereits bekannt gegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum abweicht – zu korrigieren.

Bei Schafen und Ziegen hat diese Korrektur von der zuständigen Person im Mehrfachantrag zu erfolgen. Die Meldung ist unter eama.at in der Beilage „Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste“ möglich. Achtung: Bei Kleinvierkäuern beträgt die Meldfrist nur sieben Tage und muss auch dann passieren, wenn das Datum sich nicht vom geplanten Termin unterscheidet.

Bei Pferden, Ponys, Eseln und Neuweltkamelen ist das anders. Hier ist keine erneute Bestätigung notwendig, wenn das geplante Datum eingehalten wurde. Bei einer Änderung ist diese ebenfalls binnen sieben Tagen in der Auftriebsliste online richtigzustellen.

„Werden die Meldungen nicht fristgerecht durchgeführt, kann dies im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen zu Beanstandungen führen“, teilt die AMA diesbezüglich mit.

## Einhaltung der Weidepflicht prüfen

Das gelte auch bei Teilnahme an der Maßnahme „Tierwohl-Weide“. Zwar werden bei Rindern die förderbaren Tiere automatisch aus der Rinderdatenbank übernommen, halten einzelne Tiere die Weideverpflichtung nicht ein, sind diese von der Maßnahme abzumelden.

Bei Schafen und Ziegen sind sämtliche Tierzugänge und Tierabgänge für die Maßnahme von 1. April bis einschließlich 31. Oktober innerhalb von sieben Tagen zu melden. Für den Almauftrieb und Almabtrieb sind am Heimbetrieb keine gesonderten Meldungen für „Tierwohl-Weide“ erforderlich, da die Angaben in der „Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste“ automatisch berücksichtigt werden.



FOTO: ANDRHALL - STOCK.ADOBEL.COM

Die Weideprämien im ÖPUL setzen die Einhaltung einiger Fristen voraus.

# Kein „Entweder-oder“ bei Stihl

Der deutsche Gerätehersteller sieht sich mit Innovationen für Garten bis Forst – sowohl mit Akku als auch Benzinantrieb – gut für die Zukunft gerüstet. Trotz Umsatzplus ist dennoch nicht alles eitel Wonne.



Zum 100. Geburtstag von Stihl im kommenden Jahr gibt es die Hochleistungs-Motorsäge MS 500i als Sonderedition.

**MICHAEL STOCKINGER**

**S**tihl is back. Nach einem Umsatzrückgang im Geschäftsjahr 2023 und einem leichten Plus von 1,1 Prozent auf 5,33 Milliarden Euro im letzten, verzeichnet der Motorgerätehersteller heuer bis dato einen Anstieg „im mittleren einstelligen Bereich und solide Absatzzahlen“, so Michael Traub, CEO der Stihl AG, vergangene Woche bei der internationalen Pressekonferenz

in Waiblingen. Für das Gesamtjahr 2025 erwartet er ein „moderates Wachstum“ zwischen zwei und vier Prozent.

Die Bäume wachsen dennoch nicht in den Himmel und nicht so, wie man sich das vor wenigen Jahren noch vorgestellt hat. So hat der Stihl-Vorstand Ende Juli beschlossen, das Geschäftsfeld Robotik neu auszurichten und dem Standort China zukünftig die Federführung für Entwicklung und Produktion der Mähroboter zu übertragen.



Michael Traub, CEO der Stihl AG

Ein Unsicherheitsfaktor für die zukünftige Entwicklung sind die Zölle. Wie auch andere Exporteure leidet Stihl darunter. Die starke Präsenz in den USA bringt jedoch einen Vorteil: Stihl produziert in Virginia Beach mehr als 100 Modelle, darunter mehr als 30 Akku-Werkzeuge und elf Akku-Typen, wobei etwa 60 Prozent der Beschaffung in den USA regional erfolgt. „Wenn die Zölle für Importe in die USA jedoch 15 Prozent oder mehr erreichen, können die Kosten nicht mehr aufgefangen werden; mit der Zeit wirkt sich dies auf die Preise aus“, so Traub.

## Neue E-Geräte und Lösungen von Stihl

### Für „Profis“

- Akku-Blasgerät Stihl BRA 280 B
- Akku-Blasgeräte BRA 500 und BRA 600
- Akku-Freischneider FSA 250
- Akku-Rasenmäher RMA 750 V, RMA 756 V und RMA 7 RV
- Akku-Trennschleifer TSA 350
- Akku-Trennschleifer TSA 500
- MSA 300 Rettung & TSA 300 Rettung für Einsätze bei Feuerwehr

und im Katastrophenschutz

- Ladesteuerung CM 10

### Für „Privatanwender“

- Hochdruckreiniger RE 140 Vario Control
- Akku-Hochtaster HTA 30
- Akku-Gehölzschneider GTA 30
- Akku-Motorsense FSA 70 R
- Akku-Motorsense FSA 110 R
- AP 20 & AP 30 Akku-Packs

Noch zur Covid-Zeit, als insbesondere der Gartengerätebereich boomte, wollte Stihl ein „Acht-Milliarden-Euro-Unternehmen“ werden. Inzwischen ist man auf dem Boden der Realität angekommen. Traub: „Das wird nicht passieren. Die Märkte werden uns das nicht erlauben.“ Der angekündigte Abbau von 500 Stellen in den nächsten zwei Jahren sei daher „nach wie vor Realität“.

## Sowohl Benzin als auch Strom

Wie auch schon in der Vergangenheit setzt Stihl auf duale Technologie. „Profis benötigen nach wie vor Benzin für die härtesten Arbeiten, und wir gehen davon aus, dass bis 2030 ein erheblicher Marktanteil in Europa und Nordamerika weiterhin benzinbetrieben

sein wird – vermutlich im Bereich von 15 bis 25 Prozent“, schätzt Traub.

Gleichzeitig wächst der Batterieantrieb rasant. Bis 2030 könnte dieser Anteil über 60 Prozent des Umsatzes erreichen. Bei Stihl geht man davon aus, dass Westeuropa dieses Ziel zuerst erreichen wird, während Osteuropa und Nordamerika mit der Zeit aufholen sollen. „Für uns ist die Zukunft keine Entweder-oder-Situation“, sagte der CEO, der sich pragmatisch zeigte: „Wünscht ein Kunde Benzin, sollte er das beste Produkt von Stihl dazu bekommen. Wünscht er Akku, wollen wir ebenso die beste Lösung dazu bieten.“

### Mit Batterie geht im Forst mehr als gedacht

Bei Profis im Garten- und Landschaftsbau oder in Kommunen hat sich indes der batterieelektrische Antrieb bereits weitgehend durchgesetzt. Mittlerweile kommen Akku-Geräte mit geringerer Lärm- und keiner Abgasbelastung sowie weniger störenden Vibrationen aber auch im Forst verstärkt zum Einsatz. Tragesysteme verbessern dabei die Ergonomie und können vielfältig genutzt werden.

Zur Etablierung der Akkutechnik in diesem Anwendungsgebiet trägt auch ein zweijähriges Praxisprojekt von Stihl mit Forst Baden-Württemberg (ForstBW) bei, in dessen Rah-



Mit der richtigen Ausrüstung dringen E-Geräte in neues Terrain vor.

men bestehende Geräte weiterentwickelt, „Strom in den Wald gebracht“ und neue Arbeitsverfahren etabliert wurden.

Das Projekt zeigt: Akku im Forst, vor allem bei Jungbestandspflege und Kultursicherung, macht Sinn, benötigt aber durchdachte Lösungen insbesondere für die Energieversorgung der Geräte. Einen vielversprechenden Ansatz sollen modulare Systemlösungen, bestehend aus einem geeigneten, elektrifizierten Fahrzeug und anschließender Bestückung nach individuellen Bedürfnissen, bieten – im Rahmen des Projektes zum Beispiel durch die Kombination einer CB-1-Ladefach mit der portablen Stromversorgung PS 3000.

Die Nutzung von Akku-Geräten im Forst bringt auch neue

Arbeitsverfahren und den Einsatz von Gerätekategorien mit sich, die als Benzinvarianten im Wald bislang nicht genutzt wurden. So soll der leichte Akku-Heckenschneider Stihl HLA 135 auch unerfahrenen Nutzenden ein präzises und effizientes Arbeiten bei der Freistellung von Jungpflanzen bei zugleich geringeren Anforderungen an die persönliche Schutzausrüstung ermöglichen.

Gleichzeitig gibt es immer noch Anwendungen, für die Benzin-Geräte die geeignetere Wahl darstellen. Um hier möglichen Regulatorik-Richtlinien in Zukunft zu entsprechen, arbeitet Stihl heute schon an Lösungen wie Sonderkraftstoffen. Zudem will man Kunden mit dem „Stihl-Akku-Wirtschaftlichkeitsrechner“ bei der individuellen wirtschaftlichen

### Ausgezeichnet



Hans Peter Stihl, heute Ehrenvorsitzender von Beirat und Aufsichtsrat der Andreas Stihl AG & Co. KG, wurde in Berlin mit dem Deutschen Gründerpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Damit würdigte die Jury seine außerordentlichen unternehmerischen Leistungen sowie sein jahrzehntelanges gesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement. Hans Peter Stihl (geb. 1932) trat 1960 in das Unternehmen seines Vaters und Firmengründers Andreas Stihl ein und führte es von 1973 bis 2002 als geschäftsführender Gesellschafter.

Abwägung beider Antriebskonzepte unterstützen.

*Compliance-Hinweis: Die für den Bericht entstandenen Reisekosten der BauernZeitung wurden vom Hersteller übernommen.*



### Video

Die besten Bilder vom Presseevent

**6M<sub>125</sub>**

**SOFORT EINSATZBEREIT**  
STARK. SCHNELL. INTUITIV.

**MEHR INFOS**

**WENDIGKEIT**

**50 KM/H**

**JOHN DEERE**  
NOTHING BUT THE BEST

**onfarming.at**



Setzt neue Maßstäbe in der Düngetechnik: der ZA-TS 01 AutoSpread



**Video**  
So wurde die neue Technik präsentiert

## Höchste Präzision dank KI

Amazone hat jede Menge Innovationen für die Agritechnica parat. Die BauernZeitung hat sich davon in Hude-Altmoorhausen (D) überzeugen können. Hier die Highlights im Überblick.

**MICHAEL STOCKINGER**

**J**ustus Dreyer, Vorsitzender der Geschäftsführung und Inhaber der Amazone-Gruppe, stellte höchstpersönlich die wohl bedeutendste Innovation vor: den ZA-TS 01 AutoSpread. „Er ist der erste vollständig selbstjustierende

Streuer der Welt. Der Streuer wurde die letzten sechs Jahre entwickelt und auf mehr als 100.000 Hektar getestet.“ Und: „Glauben Sie mir, es brachte meinen Vater immer zum Lächeln, wenn ich über dieses Projekt sprach“, so Dreyer emotional – 2023 war der Familienunternehmer und einzigartiger

Erfinder Heinz Dreyer im Alter von 90 Jahren verstorben.

### Streuer stellt sich automatisch ein

Bestehende Systeme wie ArgusTwin ermöglichen zwar bereits jetzt die Messung der Wurfrichtung, doch die tatsächliche Wurfweite des Düngers blieb bisher unbekannt. Durch die zusätzlichen Sensoren von AutoSpread kann nun auch die Wurfweite und somit das tatsächliche Streubild auf dem Feld ermittelt werden. Damit wird es möglich, die Einstellung des Geräts automatisch anzupassen, um eine optimale Verteilung zu erzielen.

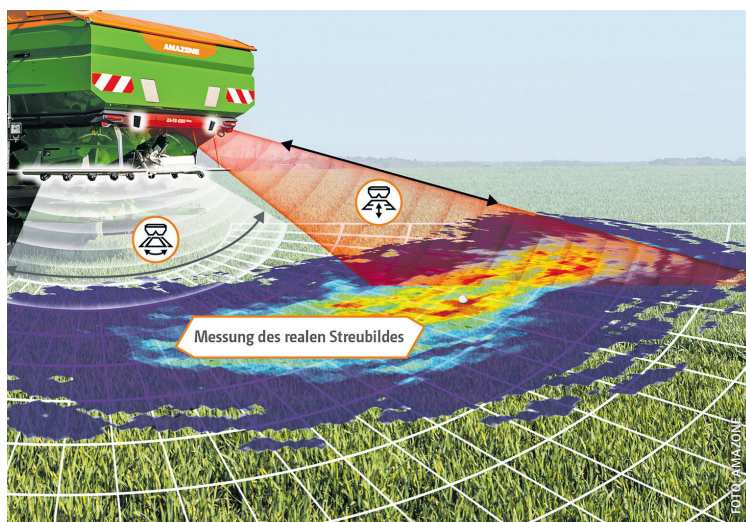
„Durch die Onlineanbindung über die AmaConnect Unit an die Amazone-Streuhalle (SAC) wird der digitale Zwilling automatisch auf den Streuer im Feld übertragen. Die real gemessenen Daten werden nun mithilfe eines KI-unterstützten Algorithmus

mit den bekannten Streubildern des digitalen Zwillings abgeglichen und permanent in Echtzeit validiert. Fehlerhafte Düngereinstellungen werden zuverlässig detektiert und das Streubild wird perfekt eingeregelt“, erklärt man bei Amazone. Durch die intelligente Anbindung sei dies bei einem Netzausfall auch offline möglich, Empfangsprobleme auf dem Feld sollten somit kein Problem darstellen. AutoSpread könne zudem verschlissene oder defekte Streuschaufeln erkennen, bevor das Streubild abweicht.

### Easy und exakt

Generell spielen intelligente, oft mit KI und Sensoren verbundene Lösungen bei Amazone eine wichtige Rolle. Hier einige Beispiele:

■ Das KI-basierte Erkennungssystem EasyMatch identifiziert den Dünger mithilfe einer Fotoaufnahme über das Smart-



Nun wird zur automatischen Einstellung das tatsächliche Streubild gemessen.



**Pulsweiten-Frequenzmodulation (PWFm) ermöglicht neben Einzeldüsen-schaltung unter anderem stufenlose Kurvenkompensation.**

phone und einer handlichen Referenzschablone. Das soll eine schnelle und exakte Einstellung auf den richtigen Dünger ermöglichen – für jeden Amazone-Streuer.

■ Im Rahmen des Verbundprojektes **Soil4Climate** forscht Amazone mit den Partnern an einem System zur Erfassung der Bodenleitfähigkeit während der Bodenbearbeitung. Ziel dieser Messungen durch **SoilDetect** ist, eine Datenbasis zu schaffen, aus der mit KI-Unterstützung eine hochaufgelöste Bodenkarte generiert wird.

■ Mit **AmaXact** führt Amazone nun einen Düsenkörper mit Pulsweiten-Frequenzmodulation (PWFm) ein. Mit dieser schließt das Ventil des Düsenkörpers mehrfach pro Sekunde, während die Öffnungszeiten (Pulsweiten) je nach Bedarf angepasst werden können. „Während die Ausbringmenge bei üblichen Düsenkörpern in direkter Abhängigkeit zum Spritzdruck steht, kann diese beim PWFm-System über die Öffnungszeiten geregelt werden und somit eine gewisse Unabhängigkeit vom Spritzdruck erreicht werden“, erklärt man bei Amazone.

■ **AmaSpray 2** ist ein intuitiver Bediencomputer für die Anbaufeldspritze UF 02.

■ Mit dem **Weed Detector** hat Claas ein System für ihre Mähwerke entwickelt, bei dem die Ampferpflanzen während der Mahd kamerabasiert erkannt werden. Eine KI-basierte

Software wertet die Bilder aus und erstellt eine Befallskarte. Hierbei können die Daten von mehreren Schnitzeitpunkten berücksichtigt werden. Die Karte wird an die cloudbasierte Datenplattform **AmaConnect** übertragen. Dort wird in Abhängigkeit von der Technologie der Feldspritze die Applikationskarte erstellt.

■ **AutoLane** soll die Hangabdrift von Kompaktscheibenggen ausgleichen und damit Fehlstellen verhindern.

■ Mit **EasyTram** will Amazone die Fahrspurenplanung erleichtern, indem diese nach einer Applikationskarte erfolgt. So können Fahrgassen etwa quer zur Saattrichtung angelegt werden, was die Erosion in Hanglagen verringert. **EasyTram** wird derzeit für die Sämaschinen **Cirrus 04 Grand** und **Precea** angeboten.

■ Zukünftig sind die Amazone-Produktlinien mit digita-



Eines der vielen neuen Geräte für die Bodenbearbeitung: der sechsscharige Aufsattel-Volldrehpflug Tyrok 400

## Neue Maschinen und Geräte

Neben Software, Sensoren, KI-Lösungen und Bediencomputern stellt Amazone zur Agritechnica auch zahlreiche neue Maschinen und Geräte vor:

### Bodenbearbeitung

- Anhänge-Kompaktscheibengge **Catros+ 12003-2TX**
- Anhänge-Kompaktscheibengge **Catros+ 6003-2TS Special**
- Anbau-Schneidwalzenkombination **TopCut 5000-2** und **6000-2**
- Anhänge-Schneidwalzenkombination **TopCut 12000-2T**
- Anbaugrubber **Cenio 5000-2**
- Federringwalze **FW 580** für Anbaugerät
- Anbau-Volldrehpflug **Teres 200** mit neuen Stufenvarianten
- Aufsattel-Volldrehpflug **Tyrok 400** mit 5 oder 6 Scharen

### Sätechnik

- Anhängesäkombination **Cirrus 8004-2C Grand** mit Dreikammerbehälter
- Anhängesämaschine **Condor 02** mit kompaktem Chassis
- Großflächen-Sämaschine **Primeira DMC 6002-2C**
- Einzelkorn-Sämaschine **Precea** weiter verbessert – **SynCrop**, **Ferti-**

**Spot**, **Section Control** und **Curve-Control**

- Einzelkorn-Sämaschine **Precea 7500-TCC**
- Einzelkorn-Sämaschine **Precea 4500-2AFCC**
- Kreiselegge **KE 02 Rotamix** mit Arbeitsbreiten von 4,5 m und 6 m

### Düngetechnik

- Anbaustreuer **ZA-TS 01 Auto-Spread** – sich autonom einstellender Streuer

### Hacktechnik

- Anbauhackmaschine **Venterra 1K** und **Venterra 1KL**
- Anbauhackmaschine **Venterra VR 4**

### Pflanzenschutztechnik

- Selbstfahrende Feldspritze **Pantera 7004** mit W-Fahrwerk
- **AmaSelect twin** mit neuem Verlagerungssatz

### Kommunaltechnik und Winterdienst

- Studie „Selbstfahrender Mäher Profihopper **AutoDrive**“
- Selbstfahrender Mäher **ProfiMower**
- Anbaustreuer **IceTiger Inox** mit Edelstahl-Grundbehälter

len Funktionen auf der Datenplattform **AmaConnect** vertreten. Der Fokus liegt dabei auf der operativen Unterstützung bei Entscheidungsfindung, Automatisierung, Prozessüberwachung und Qualitätssicherung.

In einem ersten Schritt steht die reine Maschinenanbindung im Vordergrund.

*Compliance-Hinweis: Die entstandenen Reisekosten wurden vom Hersteller übernommen.*



## Graukäse-Pressknödel

REZEPT VON DER BZ-REDAKTION

### Zutaten für 4 Personen:

6 Handvoll Knödelbrot  
300 g Graukäse  
200 ml Milch  
4 Eier  
40 g Weizenmehl  
40 g Buchweizenmehl  
2 EL Petersilie  
Salz, Pfeffer

### Zubereitung:

Den Graukäse in Würfel schneiden und zusammen mit dem Knödelbrot in eine Schüssel geben. Die Eier mit der Milch verquirlen und mit dem Weizenmehl, Buchweizenmehl sowie der Petersilie zum Knödelbrot geben und mit Salz und Pfeffer würzen. Alle Zutaten locker zu einem Teig verkneten und 15 Minuten rasten lassen. Knödel formen, diese leicht flach drücken und in der Pfanne mit Butter beidseitig goldbraun braten. Bei Bedarf 8 Minuten im kochenden Salzwasser kochen.

**Tipp:** Dazu schmeckt ein Krautsalat sehr gut.

### Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an [redaktion.wien@bauernzeitung.at](mailto:redaktion.wien@bauernzeitung.at) oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien.

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

# Der Käse für Sportler

Graukäse wird vor allem in Tirol und Südtirol hergestellt und gilt als besonders fettarm. Stefan Schneider hat sich auf der Mittertaler Ochsenalm im Südtiroler Antholzertal der Produktion verschrieben.

**KATHARINA BERGER**

Weit abgeschieden vom Dorf verbringt Stefan Schneider auf 2.070 Meter Seehöhe seit mittlerweile 13 Jahren die Sommermonate. Gemeinsam mit seinem tierischen Begleiter, Hund „Socke“, hütet er dort jährlich etwa 50 Kalbinnen und drei Milchkühe einiger Antholzer Viehbauern. Keine einfache Aufgabe, denn die Alm ist mehr als 1.000 Hektar groß.

Dennoch fühlt sich der gelernte Zimmerer dort sehr wohl und hat immer etwas zu tun. Wenn der 59-Jährige gerade mal nicht auf den Bergwiesen unterwegs ist, dann geht er seiner Lieblingstätigkeit nach, und zwar dem „Kasen“.

## Ein spezieller Geschmack

Die Produktion von Graukäse beginnt mit der Entrahmung der Milch durch Zentrifugation. Die Magermilch wird zu Topfen verarbeitet, welcher als Basis dient. Im späteren Reifeprozess bildet der Graukäse eine gelbliche Edelschimmelschicht. „Diese macht vor allem den typischen Geschmack aus, den nicht jeder mag“, erklärt Schneider.

Die Besonderheit der Graukäseproduktion liegt in der Verwendung von entrahmter Milch und dem dadurch gerin-

geren Fettgehalt. Die Qualität der Rohmilch spielt dabei eine entscheidende Rolle. Zell- und Keimgehalte werden deshalb stetig überwacht.

„Für etwa vier Kilogramm Käse benötige ich 50 Liter Milch.“

STEFAN SCHNEIDER

„Für etwa vier Kilogramm Käse benötige ich 50 Liter Milch. Die übrig bleibende Molke verfüttere ich den Schweinen, denn weggeworfen wird hier nichts“, erzählt der Senner. Zu Beginn der Käseproduktion braucht es idealerweise eine Außentemperatur von mindestens 18 Grad Celsius. Der Käsebruch wird dann in einem Kupferkessel auf etwa 40 Grad Celsius erhitzt, abgekühlt und dann erneut erhitzt. Dadurch setzen sich der feste Bestandteil an der Oberfläche und die Molke unten ab. Danach wird der Käsebruch filtriert, gesalzen und in runde Formen gefüllt.

Bei der Reifung des Käses ist eine dunkle und kühle Umgebung essenziell, da nur diese Bedingungen die Bildung der charakteristischen Edelschimmelschicht gewährleisten. Nach ungefähr einer Woche ist der Käse bereit zum Verzehr. „Natürlich kann ich ihn auch länger reifen lassen, das hängt





Stephan Schneider verbringt die Sommermonate auf der Mitteltaler Ochsenalm und stellt dort unter anderem Graukäse her.



Der Käsebruch im Kessel bei 40°C



Nach dem Filtern wird alles geknetet.



Die Masse wird in Formen gefüllt.



Der Käse reift mindestens eine Woche.

immer davon ab, wie intensiv der Geschmack sein soll.“ Anders als früher habe man heute die technischen Möglichkeiten, um ideale Lager- und Reifebedingungen in Käsekellern oder speziellen Kammern dauerhaft zu erhalten.

### Wenig Fett, dafür viel Protein

Der fertige Graukäse ist ein vielseitiges Produkt, das nicht nur als eigenständige Delikatesse genossen werden kann, sondern auch zur Veredelung diverser Gerichte dient. Im Südtiroler Pustertal findet Graukäse in der regionalen Küche breite Anwendung. Stephan Schneider

kombiniert ihn am liebsten mit Essig und Zwiebeln, um seine würzige Note zu betonen.

Wegen seines sehr hohen Proteingehalts ist Graukäse zudem bei Sportlern beliebt und gilt als gesundes Diätprodukt. Außerdem enthält er wichtige Mineralien, Vitamin B und etwa 30 Prozent leicht verdauliches, biologisch hochwertiges Milcheiweiß, das alle essenziellen Aminosäuren enthält. Zusätzlich ist er ein reines Naturprodukt, das durch natürliche Reifung entsteht.

Den Käse verkauft oder verschenkt Schneider an Freunde im Tal. Dort sei sein Sortiment als „bester Graukäse“ bekannt, erklärt der Senner nicht ohne

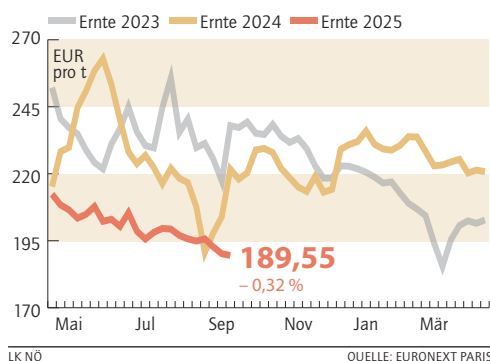
Stolz. Geschätzt werde vor allem die Intensität und der Charakter des Käses.

### Fernab vom Massentourismus

Die Mitteltaler Ochsenalm gehört zu den wenigen Hütten in der Gegend, wo kein Ausschank stattfindet. Für Schneider ein Vorteil: Er schätzt die Ruhe, wie er sagt. Alleinsein mache ihm nichts aus. Bedauerlich findet er, dass das „Käsen“ in Antholz mittlerweile selten geworden ist. „Auf den meisten Almen wird nicht mehr selbst gekäst.“ Schneider liegt es deshalb am Herzen, die alte Tradition zu erhalten.

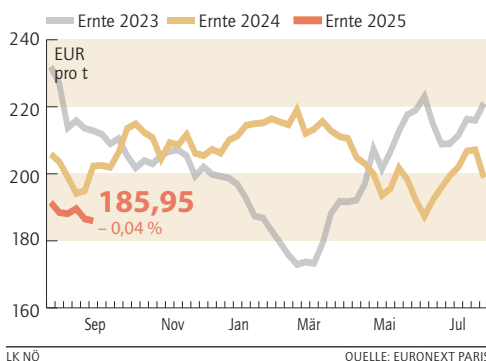
### Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



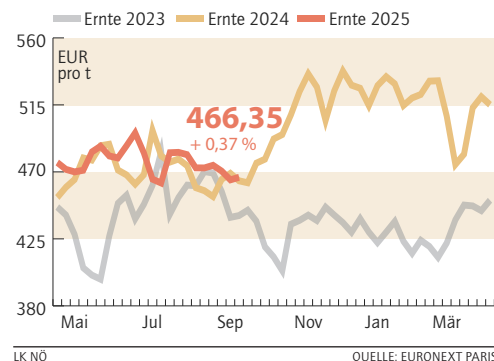
### Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



### Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



## GETREIDEMARKT

### Rekordernte eingepreist

Die internationalen Getreidemärkte sind weiterhin von einer erwarteten globalen Rekordgetreideernte geprägt – Jüngst hat das US-Landwirtschaftsministerium die Ernteschätzungen für Australien, die EU, Russland und Kanada nochmals angehoben – Die Getreidebörsen reagierten auf diese Meldungen jedoch kaum – Mittlerweile dürften die prognostizierten Rekordernten in den Kursen vollständig eingepreist sein – An der Euronext Paris stabilisierte sich der Dezember-Weizenkontrakt mit 191 €/t auf dem Vorwochenniveau – Der November-Maiskontrakt erholte sich um 0,4 Prozent auf 187,25 €/t – Am heimischen Kassamarkt verlief das Geschäft in ruhigen Bahnen – Bei Brotgetreide beschränkten sich die Umsätze meist auf kurzfristige Lieferungen – Am Futtermittelmarkt war Körnermais der alten Ernte gefragt, da manche Aufkäufer mit einem früheren Start der Ernte gerechnet hatten – Die Erwartungen für die Maisernte sind in Ober- und Niederösterreich gut bis sehr gut, in der Steiermark und Kärnten jedoch unterdurchschnittlich – An der Wiener Produktenbörse verbilligte sich Premium- und Qualitätsweizen um 7,5 € bzw. 3,5 € auf 220 €/t bzw. 211,50 €/t.

### Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn  
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,  
Stand: 10.09.2025;  
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;  
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	215–225
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	208–215
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	210
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	–
Mais für Industriezwecke		–

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,  
Stand: 04.09.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	–
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	345–350
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	440–445
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		–
Sojabohnen für Futterzwecke		–

## KARTOFFELMARKT

### Stabiles Preisniveau

Der heimische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich kaum verändert zur Vorwoche – Die Haupternte schreitet zügig voran und entsprechend groß ist aktuell das verfügbare Angebot – Die Erträge fallen bei den Hauptsorten regional sehr unterschiedlich aus – Von überdurchschnittlichen Ergebnissen in OÖ und dem Waldviertel bis zu unter 30 t/ha in den Trockengebieten Ostösterreichs ist heuer alles dabei – Zudem bereiten Drahtwurmbefall und Fäulnis gebietsweise steigende Probleme – Mit der Absatzsituation ist man nicht unzufrieden – Die Inlandsnachfrage läuft stetig auf einem saisonal guten Niveau und auch im Export werden laufend nennenswerte Mengen untergebracht – Die Preislage bleibt ebenfalls unverändert – In NÖ und dem Burgenland wurde für mittelfallende Ware bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In OÖ lag das Preisniveau stabil bei 20 €/100 kg.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,  
Stand: 11.09.2025  
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	337–347
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	–

# Geringer Käferholzanfall lässt Holzpreise steigen

Der Holzmarkt präsentiert sich im Herbst mit zwei konträren Polen: Während Sägerundholz rege nachgefragt und gut bezahlt wird, ist bei Industrie- und vor allem bei Energieholz noch Luft nach oben.



Die LK rät angesichts der guten Preise zur „großzügigen Aufarbeitung“ bestehender Käfernester im Herbst

CLEMENS WIELTSCH

Trotz nur schleppender Erholung der Konjunktur und laut Fachverband der Holzindustrie weiterhin schwächerer Bauwirtschaft – insbesondere bei Einfamilienhäusern – scheint sich die heimische Holzbranche in der ersten Jahreshälfte etwas erholen zu haben. Laut Angaben der LK-Österreich-Forstabteilung spiegle sich diese Entwicklung allerdings noch nicht in den Wirtschaftskennzahlen wider.

## Rege Rundholznachfrage

Nichtsdestotrotz sei die österreichische Sägeindustrie aktuell sehr konkurrenzfähig, wohl auch wegen der florierenden Exportgeschäfte. „Bei aktuell jahreszeitlich bedingter Einschlagszurückhaltung und fehlender Käferholzmengen ist die Nachfrage nach Nadel-sägerundholz dementsprechend sehr rege, die Sägeindustrie ist durchwegs aufnahmefähig“, schreiben die LK-Marktexperten. Ernte- und Frachtkapazitäten stünden ausreichend zur Verfügung, auch

die Witterung mache der Forstwirtschaft derzeit keinen Strich durch die Rechnung. Die beliebte Nachfrage zeigt sich auch in den dokumentierten Preisen. Das Leitsortiment (Fichte, Tanne A/B, 2b) wird bundesweit für mehr als 110 Euro je Festmeter abgenommen, der Durchschnittspreis beträgt 117 Euro. „Preiserhöhungen für das vierte Quartal wurden von einzelnen Sägewerken bereits auf September vorgezogen“, informiert die Forstabteilung außerdem. Auch

andere Blochholzsortimente folgen dem Aufwärtstrend der Fichte. So konnte Kiefer (A, B, C, 2a+) gegenüber Juli im Durchschnitt immerhin um fünf Euro pro Festmeter mehr Erlösen und wird nun für rund 77 Euro gehandelt. Lärche zeigt sich bei ungebrochener Nachfrage stabil, mit Höchstpreisen von bis zu 185 Euro in der Steiermark.

„Im Vergleich zum Sägerundholz ist die Nachfrage nach Nadelindustrieholz weiterhin unterdurchschnittlich und als

lustlos zu bezeichnen“, fassen die Marktanalysten die Situation bei Faser- und Schleifholz zusammen.

## Industrieholz stagniert

Während sich die Lage in Oberösterreich etwas entspannt habe, komme es in Niederösterreich nach wie vor zu Verzögerungen beim Abtransport. Begründung: Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind – wie schon im Frühjahr – bestens mit Ware versorgt. Schleifholz wird „mangels Abnehmern“ kaum nachgefragt. Zuversichtlich stimmt, dass sich diese Entwicklung vorerst kaum in den Preisen niederschlägt. Faserholz wird gegenüber Juli unverändert für 30 bis 46 Euro pro Festmeter frei Straße gehandelt. Schleifholz wechselt immer noch für 35 bis 45 Euro den Besitzer.

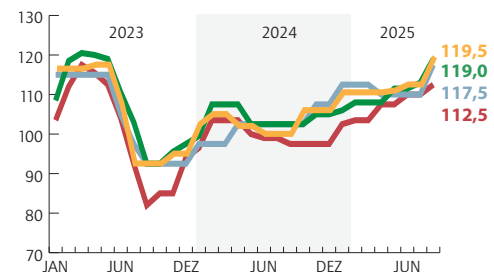
Keine Belebung melden die Experten auch für Energieholz. Energieholz lang ist den LK-Statistiken zufolge im Mittel sogar etwas gefallen und erlöst durchschnittlich 77,70 Euro je Atrotonne. Hackgut durchschnittlicher Qualität wird für 75 bis 131 Euro je Atrotonne aufgekauft, im Mittel drei Euro weniger als im Juli. „Aufgrund gut gefüllter Lager bei den Abnehmern ist die Nachfrage außerhalb von Langfristverträgen sehr verhalten. Mindere Qualitäten werden mit entsprechenden Abschlägen versehen“, vermeldet die LK.

Den Waldbauern legen die Berater nun sorgfältige Bestandskontrollen ans Herz. Auch wenn witterungsbedingt wenig Käferholz anfallt, seien Einzelwürfe und anderweitig geschädigte Bäume „entsprechend der aktuellen positiven Marktsituation großzügig“ zu entnehmen.

## Blochholzpreise im September

Leitsortiment F<sub>i</sub>/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)  
Stand 16. September 2025; exkl. USt.

— Niederösterreich Preisspreizung: ±2,5  
— Steiermark Preisspreizung: ±3,0  
— Oberösterreich Preisspreizung: ±5,5  
— Kärnten Preisspreizung: ±2,5



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von August bis Anfang September und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

**TIERMARKT**

**Verkaufe Esel** und Ponys,  
0680/3080633. Vbg./25K00321

**Kaufe BIO** und konventionelle  
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen  
zu Tageshöchstpreisen gegen  
Barzahlung,  
0660/7169266. NÖ/25K00072

**Kaufe BIO-Mastvieh**, Rasse,  
Geschlecht und Alter egal. Selbstab-  
holung und sofortige Barzahlung. Die  
Tiere werden am eigenen Betrieb  
gemästet und in der hofeigenen  
Schlachting geschlachtet. Preis nach  
Absprache,  
0660/7169266. NÖ/25K00071

**Verkaufe FV-Erstlingskuh** und  
Futterkuh,  
0664/2566385. Tirol/25K00313

**Labrador-/Magyar-Vizsla-Misch-  
lingswelpen im Tiroler Unterland** an  
liebevolles Zuhause zu vergeben,  
VP: 800,- €,  
Tel. 0664/75180891. Tirol/25K00298

**Hybridjunghennen, auch Bio**, schon  
die ersten Eier anbei, volles Impfpro-  
gramm, ab sofort stark verbilligt, freie  
Hauszustellung. Josef Holzmeister,  
Trieben, 0676/3542571 oder  
0676/3542572. Tirol/25K00059

**Kaufe Schlachtvieh**, Pferde und  
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,  
0664/5305304 oder  
0664/2066515. Tirol/25K00048



**Trapezprofil-Aktion**

**Isolierpaneele, Baustahlgitter**, I- u.  
U-Träger, Form- u. Rundrohre,  
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,  
PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at,  
07273/8864. OÖ/25K00246

**Verkaufe am 2. + 9.10.** einjährige  
Freilandhühner à € 5,- in Ried/ Rdm.,  
0676/ 6554411. OÖ/25K00209

**Verkaufe hochträchtige Kühe**, Kühe  
in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller  
männlich/weiblich und kaufe  
Schlachtrinder,  
0676/5393295. OÖ/25K00235

**Gesucht Jungrinder** und Schlachtvieh  
(besonders Kühe) Fa. Schalk  
03115/3879. Stmk./25K00316

**Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder**  
(Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht.  
Mindestmastplatz für 10 Stk.  
benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz;  
für konventionelle und Bio-Betriebe.  
Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf  
selbstverständlich auch möglich!  
Stmk./25K00315

**Verkaufe Noriker Rapp-Stute**,  
4jährig, mit Deckschein.  
03534/8249. Stmk./25K00307

**REALITÄTEN**

**Werden Sie Immobilienverkäufer**  
m/w/d! AWZ: agrarimmobilien.at,  
0664/8697630. Stmk./25K00320

**Kleine Landwirtschaft** in  
Groß St. Florian zu verkaufen.  
0688/8682733. Stmk./25K00308

**Suche Land-** und Forstwirtschaft als  
Nachfolger. Verpflichtungen alter  
Gebäude werden mit übernommen.  
Zuschriften unter Chiffre-Nummer  
25K00304 an Österreichische  
Bauernzeitung, Harrachstraße 12,  
4010 Linz oder an  
chiffre@bauernzeitung.at

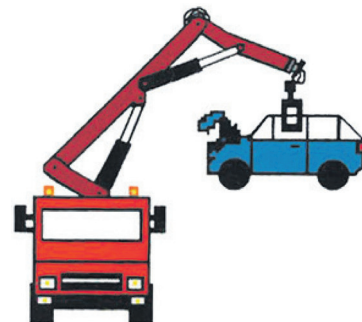
**Verkaufe großen Bauernhof** im  
nördlichen Tullnerfeld,  
0677/61665523. NÖ/25K00306

**Ackerflächen, Grünland, Wald**,  
Bauernsacherl, Landwirtschaften  
dringend gesucht.  
AWZ: Agrarimmobilien.at,  
0664/8984000. NÖ/25K00283

**Verkaufe in der Gemeinde Staatz KG**  
Enzersdorf folgende lastenfreie  
Grundstücke: Seeschlacht EZ3089,  
1,6623 ha; Seeschlacht EZ3081,  
0,8447 ha, auf der Eben EZ3379,  
2,7290 ha, Angebote und Anfragen  
unter 0676/5672061. NÖ/25K00268

**Acker, Grünland, Wald** und Bauern-  
höfe gesucht.  
AWZ: Agrarimmobilien.at,  
0664/5674099. NÖ/25K00205

**Bezirk Lilienfeld:** 22 ha Wald-  
u. Grünland,  
AWZ: Agrarimmobilien.at,  
0664/5674099. NÖ/25K00204



**Schrottabholung**

**Alteisen** und Schrott-Ankauf,  
auch LKW-Entsorgung!  
Barzahlung und Abholung!  
0664/5617850. NÖ/25K00063

**Ackerflächen, Gutsbesitzungen**  
jeglicher Art und Größe kauft  
Stiftung! info@nova-realtaeten.at,  
0664/3820560. NÖ/25K00170

**Dringend**

**Dringend gesucht!** Hütten, Häuser,  
Ferienwohnungen. Wir sind Europas  
größter Ferienhausvermittler und  
suchen Mietobjekte in ganz Öster-  
reich zur wochenweisen Vermietung  
an unsere Feriengäste. Informationen  
unter 0512/344490 oder  
www.novasol.at/vermieter  
Tirol/25K00055

**Eingezäuntes Freilandgrundstück**  
Nähe Seefeld zu verkaufen,  
ca. 1,7 ha. KP: 10 €/qm,  
Zuschriften an:  
grundstueckverkauf1@gmx.at  
Tirol/25K00310

**Massey Ferguson präsentiert  
die neue MF 8S Xtra-Baureihe**

Die sechs Modelle mit einer  
Maximalleistung von 205 bis  
305 PS bieten modernes Design  
und gezielte Weiterentwicklungen  
bei Motorisierung, Komfort  
und Technologie.

Das Herzstück bildet der starke  
AGCO Power 6-Zylinder-Motor  
mit 7,4 Litern Hubraum. Die  
moderne All-in-One-Abgasnach-  
behandlung sorgt für maximale  
Effizienz bei gleichzeitig nied-  
rigen Emissionen. Je nach Mo-  
dell steht ein intelligentes En-  
gine Power Management (EPM)  
zur Verfügung, das die Leistung  
bei Bedarf um bis zu 20 PS  
steigert.

Für den Antrieb stehen drei  
Getriebeoptionen zur Wahl: das  
bewährte Dyna-7, das Dyna E-  
Power-Doppelkupplungsgetrie-  
be oder das stufenlose Dyna-VT.  
Das ermöglicht maximale An-  
passungsfähigkeit an unter-  
schiedlichste Einsatzbereiche.



Die neue Baureihe glänzt auf dem Feld.

Ein wesentliches Merkmal  
bleibt das Protect-U-Design: Mit  
einem 24 Zentimeter breiten  
Abstand zwischen Kabine und  
Motorblock wird die Wärme-  
und Lärmbelastung für den  
Fahrer deutlich reduziert. Die  
neue Modellgeneration ist mit  
dem Datatronic 5 Touchscreen  
Terminal ausgestattet. Optional  
lässt sich ein weiteres Field-  
star 5 Terminal integrieren –  
ideal für Precision-Farming-  
Anwendungen.

[www.austrodiesel.at](http://www.austrodiesel.at)  
FIRMENMITTEILUNG

**Installateur gesucht**

Gas-, Wasser- und Heizungs-  
installateur Schwarz aus 3143  
Pyhra sucht ab sofort eine/n  
Gas-, Wasser- und Heizungs-  
installateur/in mit abgeschlos-  
sener Berufsausbildung,  
Führerschein B und Rohr-  
schweißprüfung für Vollzeit-  
beschäftigung.

Die Entlohnung erfolgt nach  
Kollektivvertrag, eine Über-  
zahlung ist je nach Qualifika-  
tion und Berufserfahrung mög-  
lich. Bewerbungen per Mail an  
office@installateur-schwarz.at,  
telefonisch unter 02745/24012



Thomas Schwarz ist selbstständiger  
Installateur in Pyhra.

oder per Post an Getzersdorf 13,  
3143 Pyhra.

FIRMENMITTEILUNG

**Gesucht: Alm/Bauernhaus** Nähe Kitzbühel: Für vorgemerkte Kunden suchen wir eine Alm oder ein Bauernhaus in ruhiger, sonniger Panoramalage, wir freuen uns über Ihren Anruf. Frau Andrea Linecker, +43/664/5364035, www.linecker-partner.com Tirol/25K00238

**Bauernhaus mit Pferdehaltung & Gastronomie** in Saalfelden zu verkaufen! Einzigartige Panoramalage oberhalb des Ritzensees, ca. 12,8 ha mit mehreren Gebäuden. Ideal für Wohnen, Arbeiten und Leben in den Salzburger Bergen. Eigene Wasserquelle, Kaufpreis: 8,5 Mio. Euro. Josef Linecker, +43/664/26321, www.linecker-partner.com Tirol/25K00237

**Traumhaftes Landhaus** in Alleinlage zu verkaufen! Wunderschönes Anwesen am Fuße des Kaisergebirges in Sankt Johann in Tirol, ca. 7,9 ha, 450 m² Wfl., Panoramablick, Alleinlage, ideal für Naturliebhaber, fGEE 0,73, Kaufpreis: 14,9 Millionen Euro. Josef Linecker, +43/664/2632101, www.linecker-partner.com Tirol/25K00236

**Kulturgrundstück f. Kauf/Pacht** gesucht, Innsbruck-Land, ab ca. 1 ha, RA Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K00054

**Naturverbundener Tiroler**, 34 Jahre sucht Bauernhof, Haus auf Leibrente, österreichw., Tel. 0650/7018869. Wien/25K00301

**Forst-/Jagdbesitz, 150 ha**, in Kärnten, Bezirk St. Veit/Glan zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at Ktn./25K00172

## MASCHINEN UND GERÄTE

**Suche Steyr Phantom Mähwerk**, 1,80m, in gutem Zustand. 0664/3983894. Stmk./25K00317

**Mistkran hydraulisch** mit Zapfwellenantrieb und Fahrgestell zu verkaufen. 0664/3942726. Stmk./25K00305

**„Silofräsen“ neu und gebraucht**, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00219

**Minibagger „Takeuchi“**, Neuson, Radlader Kramer, Volvo, Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K00218

**Schlegelmulcher 3m** Ab-breite, Neuwinkelmesser Möriba SHL 320, wegen Pensionierung um 2.000,- € abzugeben, St. Pölten, 0664/4610856. NÖ/25K00319

**Weisgerber Mostpresse**, hydraulisch, 2 Eimer und Obstmühle mit Motor zu verkaufen, 0650/7380512. NÖ/25K00275

**Verkaufe: Pöttinger Saatbeetkombi**, 5 m Regent Striegel 6 m Pfliegeräder 270/95 R 42 Dieseltank 1000 l 0699/12908308. NÖ/25K00267

**Zweiseiten-Kipper Brantner**, 2 Achs, 9 t, Stahlbordwände, 0664/9213473. NÖ/25K00251

**Verkaufe gebrauchte Kartoffelkisten**, Plateauwagen, 3-Seiten Kipper 9t, diverse Maschinen und Geräte, 0680/3118320. NÖ/25K00233

**Verkaufe Brantner Zweiachs-3-Seitenkipper**, Z18051XXL, BJ 2021, 40 km/h, hydr. Seitenwand, wie neu, 0664/99612610. NÖ/25K00191

**Verkaufe Amazone 1000-Liter-Feldspritze**, 15 m, Bj. 2012, 0664/2534636. NÖ/25K00160



**Breviglieri Mulcher**, klappbar, 5,20 m breit, € 19.500,- SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00290

**Kaufe gebrauchte Landmaschinen** – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00068

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Eppler, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Eppler, 4631 Krenglbach, www.mayr-eppler.com, office@mayr-eppler.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K00243

**Verkaufe Hecklader B30** mit 4 Hydraulikschläuche, Schaufel und Zinkelgabel, neuwertig, für Mähtrakt, VP: 2.300,-€, 0699/11140048. Tirol/25K00312

**1000 Traktorreifen**, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pfliegeräder-Aktion. ##www.heba-reifen.at##, 07242/28120. OÖ/25K00089



**Multifunktionswaage** mit Kassensfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00263



## Form- u. Rundrohre-Aktion

**Flach-, Winkel-, u. Rundstahl**, Laufschielen u. Zubehör, Baustahlgitter, ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00245

## FUTTERBÖRSE

**60 Siloballen** und 40 Heuballen zu verkaufen. Bez. Weiz. 0664/2845289. Stmk./25K00314

**„Verkaufe“ Stroh** in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar 0664/2103853. Stmk./25K00220

**Verkaufe „Stroh“** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, Heu, Grummet, Silage- u. Maisballen, auch BIO mit Zustellung. 02754/8707. Stmk./25K00217

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. NÖ/25K00070

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig – gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. NÖ/25K00066

**Bio-Heu** – verkaufe Bio-Heuballen, Zustellung tirolweit möglich, 40,- €/Ballen, +43/650/9487686. Tirol/25K00093

## TRAPEZBLECHE

**direkt ab Werk - sofort verfügbar** oder über uns verbundene Händler

**schnell - günstig - fair**



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantenteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

**Feilmeier AG Trapezblechwerke** Bayern - Thüringen  
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15  
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

**Heu, Grummet, Stroh, Maisballen** auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00050

**Verkaufe Heu und Stroh**, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. Tirol/25K00057

**Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber**, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00060

**Heu und Stroh**, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00051



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig**: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparnis; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. Sbg./25K00260

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00264



**Stroh-Pellets auf Lager**, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei. Direkt vom Erzeuger. Tel. +43 7242/51295 WhatsApp: +43 678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at OÖ/25K00265

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/25K00262

**Verkaufe Stroh**, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

OÖ/25K00252

**DIREKT-VERMARKTUNG**

**Kaue Hirschbirnen.**  
03335/2045;  
0664/2045688.

Stmk./25K00311

**Nordmantannen** zu verkaufen.  
0664/5168800.

Stmk./25K00309

**AUTOANKAUF**

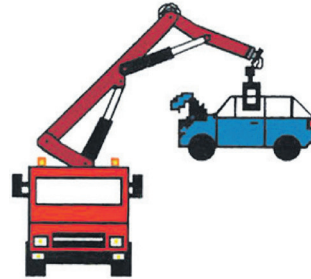
**AUTOANKAUF** Kaue alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung.  
0664/6563590.

Stmk./25K00213

**KRAFTFAHRZEUGE**

**Allradautos**

**Kaue alle** Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00052



**Autoentsorgung**

**Abholung in** NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00064

**Allradfahrzeuge**

**Kaue Geländefahrzeuge** aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00061

**Kaue Allradautos**

**Kaue alle** Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00053

**VERSCHIEDENES**

**Verkaufe Speisekartoffeln**

DITTA, sortiert und gesackt, ab Ernte und Heurundballen, 0676/9600549.

NÖ/25K00302

**Werden Sie Immobilienverkäufer** m/w/d!

AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8697630.

NÖ/25K00278

**Marillenmaische (Wachauer Sorten)** zu verkaufen, 02713/2449.

NÖ/25K00168



**Klauenprobleme minimieren**

– Leistung steigern! Gummimatten zu TOP Preisen, Puzzle/Rolle, fugenlos, sofort verfügbar: 0676/6317444.

NÖ/25K00274



**Futteraufnahme steigern –**

Stress minimieren! Jetzt preiswerte Fressplatzteiler sichern: 0676/6317444.

NÖ/25K00273

**Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen**

mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at

NÖ/25K00067

**Brunnenbau**

**Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178.**

NÖ/25K00073

**Aus Heu Geld machen?**

**Kleinanzeigen selber kostenlos online stellen**

und/oder gleich für Print dazu-buchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der **BauernZeitung-App** oder unter [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at). Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

**BauernZeitung-App herunterladen, E-Scooter gewinnen**



Bis 30. September 2025 **E-Scooter Pure Air<sup>4</sup>** im Wert von € 599,- zu gewinnen  
Teilnahme in der App.



**Für unseren demenzkranken Vater,** der im Haus zum Guten Hirten in Hall lebt, suchen wir eine verlässliche und einfühlsame Person zur Entlastung unserer Familie.

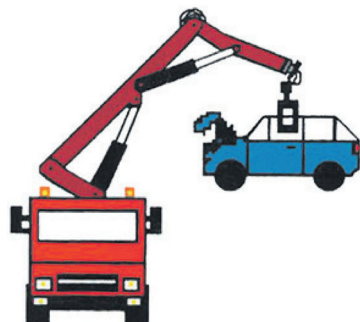
Tirol/25K00288

**Verkaufe schöne Futterkartoffeln** (gebürstet), lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370.

Tirol/25K00232

**HELU-Milchkühlanlagen:** Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, [www.helu.at](http://www.helu.at) bzw. 05337/8484.

Tirol/25K00058



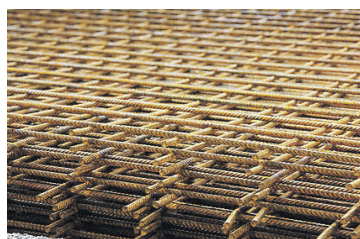
**Schrottabholung**

**Alteisen und Schrott-Ankauf,** auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/25K00063

**Sandwichpaneele, Trapezbleche,** [www.hallenbleche.at](http://www.hallenbleche.at), Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

OÖ/25K00300



**Baustahlgitter-Aktion**

**Isolierpaneele, Trapezprofile,** I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... [www.eisen-hofer.at](http://www.eisen-hofer.at), 07273/8864

OÖ/25K00244

**Trapezprofile-Sandwichpaneele,** verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: [office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at), [www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at), 07732/ 39007.

OÖ/25K00257

**Bei Selenmangel,** [www.quellsalz.at](http://www.quellsalz.at), ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

OÖ/25K00079

**Laufschienen** für Schubtore

**Entwässerungsrinne**  
07277/2598

**Der Spezialist**  
[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

**Alteisen - Altautos Ankauf!** Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

OÖ/25K00242



**Fernwärmerohre aus Kunststoff;** Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, [www.scherrer-gmbh.at](http://www.scherrer-gmbh.at), 0664/5330245.

Sbg./25K00259



**Wir pressen Maissilage in Rundballen,** in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +43 7242/51295 WhatsApp: +43 678/6804848 [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at) [www.steinwendner.at](http://www.steinwendner.at)

OÖ/25K00266



**Dieseltankanlage – Komplettsystem,** 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder [www.scherrer-gmbh.at](http://www.scherrer-gmbh.at)

Sbg./25K00258

**WEINBAU**

**Verkaufe Weinpresse,** Vaslin 10, Automatik, € 1.500,- und 1.000 Stk. 2-l-Flaschen Füreder Kronenkork à € 0,15, 0650/6600719.

NÖ/25K00249

**PARTNERSUCHE**

**Landwirt, 56 Jahre,** verwitet, aus dem Mostviertel sucht liebevolle Frau, 0650/4464112.

NÖ/25K00247

**LANDW. FAHRZEUGE**

**Suche Steyr Traktor 970, 975 o. ä.,** 0664/4565558.

NÖ/25K00215

**Kaufe gebrauchte Traktoren,** Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/25K00069

**Suche Landmaschinen** gebraucht, Mährescher, Kartoffelvollerter und alle Landmaschinen, 0660/5314553

NÖ/25K00018

**Traktor IHC 844-S, BJ 1980,** 64 kW, 2.410 Bh, inkl. Frontlader/Schaufel, letzter Service + Pickerl 2023, 8.800,- €, 0676/9549520.

Wien/25K00239



**Verkaufe Lindner 1650N,** 48 KW, BJ 1989, BSTD 3600, Frontgewichte, Hinten 2 Reifensätze, € 14.999, 0664/1359425.

OÖ/25K00289

**Kaufe gebrauchten Mährescher,** Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

OÖ/25K00250

**PACHT**

**Suche Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.

NÖ/25K00065

**Verpachte ab 2026 Grünfläche** 4-6ha, schöne Lage, Tel. 0664/5501887. Tirol/25K00303

**Suche für Holzhäuser** Baugrundstücke ab ca. 200m2 auf Pacht, Raum Tiroler Unterland, 0650/7136200. Tirol/25K00234

**Landwirtschaftliche Flächen** gesucht: Landwirtschaftlicher Betrieb sucht Anbauflächen zur Pacht. Im Bereich der Innaltal furche. Auch Tauschflächen möglich. Kontakt unter: [office@schotthof.at](mailto:office@schotthof.at) oder telefonisch unter: 05223/492800. Tirol/25K00085

**Berghütten gesucht!** Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, [www.huetttenland.com](http://www.huetttenland.com) Tirol/25K00056

**FORST UND HOLZ**

**Holzworm kauft** schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Tafelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. Tirol/25K00049

**Kaufe Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. [fichtner@holz-furnier.at](mailto:fichtner@holz-furnier.at), 0664/8598176 oder 07246/7781 OÖ/25K00261

**Holzworm kauft** schönes Altholz, Fußböden, Decken, Tafelungen, etc. 0676/7446590, 05337/93281 OÖ/25K00088

**Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen**

[www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen](http://www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen)

@ Für alle Bundesländer [wortanzeigen@bauernzeitung.at](mailto:wortanzeigen@bauernzeitung.at)

☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG. +43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG. +43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

**SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.**  
Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.

Symbolbilder



**MF 5713 M | 135 PS**

ab **58.300,-\*** EUR, exkl. MwSt.

**MF 5711 M | 115 PS**

ab **52.500,-\*** EUR, exkl. MwSt.

**MF 4708 M | 82 PS**

ab **39.990,-\*** EUR, exkl. MwSt.

IHR PARTNER FÜR DAS WACHSTUM IHRES GESCHÄFTS

**0,00%** **18** MONATE

ASCO FINANCE

**Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!**

**Austro Diesel**  
Wir mobilisieren alles.

\* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.



BORN TO FARM

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

## Aufwärtstrend hält an

Der Himmel über der Landmaschinenindustrie hellt sich langsam auf. Das geht aus dem jüngsten Bericht von Cema, dem europäischen Branchenverband, hervor.

**MICHAEL STOCKINGER**

Konkret ist der „Allgemeine Geschäftsklimaindex“ für die Landmaschinenindustrie in Europa im September von +4 auf +11 Punkte (auf einer Skala von -100 bis +100) gestiegen. Für den deutlichen Aufschwung sollen vor allem die erwarteten guten Geschäfte in den kommenden Monaten verantwortlich sein, aber auch die aktuelle Stimmung habe sich seit August leicht verbessert. „Sowohl die Auftrags- als auch die Umsatzerwartungen werden im September positiver eingeschätzt. Diese Entwicklung ist in allen Produktsegmenten zu beobachten“, berichtet Cema.



Die Auftrags- und Umsatzerwartungen der Industrie haben sich verbessert.

Bei den Einzelindizes verzeichnet die Ackertechnik gleich einen Sprung von 16 Punkten auf +14 und liegt zusammen mit der Transporttech-

nik (+4) wieder im Plus. Bei Traktoren und Erntetechnik ist die Stimmung laut neuesten Zahlen mit -18 bzw. -12 zwar noch deutlich negativ, die ak-

tuelle Lage hat sich jedoch verbessert. Ausgesprochen gut ist das Geschäftsklima im Bereich der Tierhaltungstechnik, Cema gibt hier den Indexwert mit +69 an.

In Österreich wurden von Jänner bis August laut Daten des Clubs Landtechnik Austria (basierend auf Erhebungen der Statistik Austria) 2.480 Standardtraktoren neu zugelassen. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum im Vorjahr entspricht das einem Minus von 12,5 Prozent. Nach dem ersten Halbjahr ist das Minus noch bei 14,5 Prozent gelegen. 79 neue Mähdrescher wurden bis August hierzulande zugelassen – damit ist man nach einem schwachen ersten Halbjahr (-20,6 %) fast auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2024 (-2,5 %).